ECKART

STADT WÜRZBURG

Informationen aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE JUNI 2022

Nachhaltig Geld anlegen.

Ethische, soziale und ökologische Aspekte sind Ihnen besonders wichtig – auch bei der Geldanlage? Wir bieten Ihnen Lösungen für eine Rendite mit gutem Gewissen.

Mehr Infos unter:
sparkasse-mainfranken.de/nachhaltig

sparkasse-mainfranken.de/nachhaltig

Sparkasse
Mainfranken Würzburg

„Fraach uns, wir freun uns"

Wir alle wissen, dass die zwei vergangenen Jahre für die Tourismusbranche weltweit sehr herausfordernd waren. Viele touristisch und kulturell relevante Einrichtungen waren teils monatelang komplett geschlossen oder nur sehr eingeschränkt in Betrieb. Statt Neubuchungen gab es Stornierungen. Kongresse und Tagungen wurden nur noch virtuell abgehalten. Etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hotels und Gaststätten waren in Kurzarbeit. Viele wurden auch entlassen oder haben sich selbst neu orientiert. Auch bei Congress-Tourismus-Würzburg und somit in der Tourist Information war länger Kurzarbeit angezeigt.
Wir haben die Zeit des erzwungenen Stillstands genutzt, um die Tourist Information gemeinsam mit der Würzburger Design-Agentur jo's büro einer Rundum-Erneuerung zu unterziehen. Pünktlich zum Saisonstart wurde kürzlich wiedereröffnet.
Eine Tourist Information ist ja immer auch die Visitenkarte der jeweiligen Stadt und sollte im besten Fall deren Lokalkolorit einfangen. Unsere Tourist Information ist jetzt nicht nur wesentlich großzügiger, sie hat sich zu einem schicken, zeitgemäßen Servicezentrum weiterentwickelt. Die Wände zieren farbige Akzente in Rot und Anthrazit und launige Sprüche in fränkischer Mundart, wie der in der Überschrift zitierte. Und als Europastadt und weltweit beliebte Kongress- und Tourismusdestination kommt die Internationalität Würzburgs nun mit einer zweisprachigen Beschriftung zum Ausdruck.
Zudem ist die Tourist Information nun auch für Gäste mit Behinderung wesentlich komfortabler als zuvor. Es gibt einen Beratungsplatz für Menschen, die einen Rollstuhl benötigen, ein Orientierungssystem für Sehbehinderte und eine Induktionsschleife für hörgeschädigte Personen.
Die größte Stärke unserer neu gestalteten Tourist Information ist jedoch ihr Team. Die Mitarbeiterinnen um die Leiterin Maria Pertmann-Ley sind unsere lokalen Expertinnen, die sich bestens auskennen und unsere Gäste und die Würzburgerinnen und Würzburger mit viel Charme und Ortskenntnis beraten. Sie suchen Lösungen und ebnen Wege. Weil individuelle Beratung in Zeiten des digitalen Self Service doppelt wertvoll ist. Lernen Sie uns neu kennen!

Björn Rudek
Direktor Congress-Tourismus-Würzburg

EDITORIAL **03**
_Die neue Tourist Information im Falkenhaus

IM **BLICK** **04**
_Tourist Information im neuen Look

RÜCK**BLICK** **06**
_60 Jahre Partnerschaft Würzburg-Caen
_Spielgruppen (nicht nur) für ukrainische Kinder
_Lions Club de Leone geehrt
_Fotografische Reise als Mahnung für Frieden
_20 Jahre Mitglied im Würzburger Stadtrat
_Aspekte der Würzburger Stadtgeschichte nach 1945

ÜBER**BLICK** **14**
_Parkzonen und Tarife werden neu geregelt
_Fotografien von heimischen Schmetterlingen
_Historische Stadtrallye mit Eichhörnchen Kilian
_Fair gehandelter Kaffee im Rathaus
_Deutschkurse für Ukrainerinnen und Ukrainer
_Stadt Würzburg vereint Familie und Beruf beispielhaft
_PIA-Würzburg: Ausbildung und Job für Menschen mit Migrationshintergrund
_Stadtteilbüchereien: Rückkehr zu regulären Öffnungszeiten
_Neue Möglichkeiten für Hochzeitspaare
_Skatesafari am Main

AUS**BLICK** **24**
_Neuregelung der Grundsteuer in Würzburg
_Berufsfeuerwehr nimmt fahrenden Werkzeugkasten in Betrieb
_Extensive Bewirtschaftung von städtischen Flächen
_Stadtbücherei erweitert digitales Angebot um Zeitschriften und Zeitungen aus aller Welt
_Viele Sommerangebote für Kinder und Jugendliche
_Kürnachtalhalle wieder für den Sport frei
_IDAHOBIT: Würzburg zeigt Flagge
_Wieder städtische Energieberatungen in der Lindleinsmühle

Impressum
Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lother, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
*Foto Titel*seite: Andreas Bestle
Druck: www.Printzipia.de

IM BLICK

Erkunden.
Entdecken.
Erleben.
ZUGABE!

Congress • Tourismus • Würzburg

Komplett umgestaltete Tourist Information im Falkenhaus

Saisonstart im neuen Look

Großzügig, hell und optisch rundum erneuert: Zum Start in die Saison hat Oberbürgermeister Christian Schuchardt die völlig neu gestaltete Tourist Information & Ticket Service zusammen mit dem Kultur- und Tourismusreferenten Achim Könneke offiziell eröffnet.
Tourismusdirektor Björn Rudek und das Team von Congress-Tourismus-Würzburg (CTW) nutzten die vergangenen Monate, um die Räume in ein attraktives, zeitgemäßes Servicezentrum umzugestalten. Entstanden ist Würzburgs neue "Visitenkarte", eine Tourist Information mit hoher Aufenthaltsqualität und klar definierten Bereichen für Beratung und Verkauf.
Am 14. Mai 1952 hatte das damalige Fremdenverkehrsamt die Räume im Würzburger Falkenhaus bezogen. Trotz regelmäßiger Anpassungen der Inneneinrichtung genügte die Tourist Information zuletzt nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dies wurde besonders in den vergangenen beiden Jahren deutlich, als die räumlichen Einschränkungen durch die geltenden Abstandsregelungen spürbar wurden. Ein Bereich, der früher zur Stadtbücherei gehörte, erweitert nun die Grundfläche und lässt einen wesentlich großzügigeren Raumeindruck entstehen. Die Modernisierung erfolgte bei laufendem Betrieb in den nachfrageschwächeren Wintermonaten und wurde nun pünktlich zum runden Jubiläum abgeschlossen.
Das aktuelle Gestaltungskonzept der Tourist Information hat CTW gemeinsam mit jo's büro für Gestaltung aus Würzburg entwickelt. Das Team um Geschäftsführer und Creative Director Johannes Breidenbach und Brand Designerin Anna Peters arbeitete über mehrere Monate eng mit CTW zusammen, um Würzburgs Positionierung als internationales Reiseziel mit Fokus auf Kunst, Kultur und Genuss in ein passendes Erscheinungsbild zu übersetzen. Wie wichtig dabei der regionale Bezug ist, zeigen witzige, fränkische Wandbeschriftungen. Ausländische Gäste orientieren sich problemlos anhand der entsprechenden englischen Begriffe. Über QR-Codes können sich die Besucherinnen und Besucher jederzeit zusätzliche Informationen im Internet erschließen. Die Wände zieren u. a. eine stilisierte Würzburger Turmsilhouette und verschiedene Fotomotive von Veranstaltungen und Kulturevents. Besonderer Wert wurde auf ein stimmiges Beleuchtungskonzept gelegt, damit Souvenirs und Prospekte optimal präsentiert werden können. Oberbürgermeister Christian Schuchardt: "In der neuen Gestaltung der Tourist Information verbinden sich die fränkische Identität und die Weltoffenheit Würzburgs auf sehr sympathische Weise".
Verschiedene Porträtaufnahmen aus dem inzwischen überregional bekannten "Lockdown-Projekt" des Würzburger Fotografen Mario Schmitt sind in einem separaten Ausstellungsbereich zu sehen. Sie verweisen auf die Zeit der Pandemie, die für sehr viele Kunstschaffende und Beschäftigte im Tourismus und in der Gastronomie bzw. Hotellerie enorm belastend war bzw. ist.

Die "neue" Tourist Information & Ticket Service bietet zusätzlichen Komfort: Mit Beratungsplätzen für Gäste im Rollstuhl, einem Orientierungssystem für Sehbehinderte und einer Induktionsschleife für hörgeschädigte Personen leistet CTW seinen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft. Kultur- und Tourismusreferent Achim Könneke: "Ich freue mich sehr, dass unsere Tourist Information nun optimale Voraussetzungen bietet, um alle Besucher:innen und Gäste zu betreuen und bestmöglich zu beraten". Tourismusdirektor Björn Rudek ergänzt: "Nach zwei herausfordernden Jahren blicken wir voll Optimismus auf das Tourismusjahr 2022. In Zeiten digitaler Informationsflut sind der persönliche Service und die lokale Expertise unseres Teams wertvoller denn je, um unseren Gästen ein individuelles und bleibendes Erlebnis in Würzburg zu bereiten".

Mit der offiziellen Eröffnung erweitern sich auch die Servicezeiten der Tourist Information. Seit dem 10. Mai ist sie wieder von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 14 Uhr geöffnet.
Text und Foto: Christian Weiß

Weitere Informationen:
Congress-Tourismus-Würzburg
Björn Rudek
Am Congress Centrum
Tel. 0931/37 - 23 33
e-mail: bjoern.rudek@stadt.wuerzburg.de.

Über Congress-Tourismus-Würzburg:
Congress-Tourismus-Würzburg (CTW) ist ein Eigenbetrieb der Stadt Würzburg. Der Betrieb wirbt weltweit für das touristische Angebot Würzburgs. Sein Leistungsportfolio umfasst die Förderung des Tourismus, des Geschäftsreiseverkehrs, von Kongressen und Tagungen sowie die Information und Betreuung von Besucherinnen und Besucher vor und während ihres Aufenthalts in Würzburg. CTW versteht sich als Dienstleister und Informationsnetzwerk der Würzburger Tourismusbranche und bietet umfassenden Service für Gäste, Reise- und Veranstaltungsprofis und Medien.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt eröffnet zusammen mit dem Kultur- und Tourismusreferenten Achim Könneke, der Leiterin der Tourist Information Maria Pertmann-Ley und dem Tourismusdirektor Björn Rudek (rechts) die neue Tourist Information im Falkenhaus.

RÜCKBLICK

Brückenbauen zwischen den Kulturen

60 Jahre Partnerschaft Würzburg – Caen

In der Kirche der Abbaye hatten während des Krieges viele Einwohner Caens Zuflucht gesucht.

Unzählige Parallelen in der Geschichte verbinden Caen mit Würzburg: Beide sind Studentenstädte, beide wurden im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, beide besitzen im Zentrum ein Schloss oder eine Festung, um nur wenige aufzuzeigen. Und beide Städte werden durch eine seit 60 Jahren andauernde Partnerschaft verbunden: 1962, gerade einmal 17 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, besiegelten Würzburg und die in der Normandie liegende Stadt Caen ihre Partnerschaft.

„Die Partnerschaft mit Caen ist unsere älteste“, sagte denn auch Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Empfang anlässlich des 60-jährigen Jubiläums in der Partnerstadt Caen. Erste Verbindungen zwischen beiden Städten entstanden bereits 1957, als Professor Erich Oetheimer die normannische Stadt besuchte. Als dann am 13. Mai 1962 der Partnerschaftsvertrag zwischen beiden Städten unterschrieben wurde, hatten bereits zahlreiche Gruppen die jeweils andere Stadt besucht.

„Die Städtepartnerschaft zwischen Caen und Würzburg ist nach dem Krieg entstanden, um ehemalige Feinde zu versöhnen, einander anzunähern, sich über Sprachen, Kulturen, Religionen kennenzulernen und Verständigung und gegenseitige Solidarität zu erreichen und damit den Grundstein für ein friedliches Miteinander für die Zukunft zu legen,“ betonte Schuchardt. Dieser Austausch zwischen Partnerstädten ermögliche es den Bürgern, ihren Horizont zu erweitern, die Schönheit der Städte zu entdecken und vor allem voneinander zu lernen.

„Nach dem Zweiten Weltkrieg waren wir mit dem Aufbau dieser Partnerschaft Pioniere“, unterstrich Caens Bürgermeister Joël Bruneau Schuchardts Botschaft. Zumal Frankreich und Deutschland über Jahrhunderte verfeindet waren und Krieg gegeneinander geführt haben. Würzburg und Caen seien dabei zwei Städte, so Bruneau, die während des Zweiten Weltkrieges sehr gelitten hätten und die es trotzdem geschafft hätten, eine enge Partnerschaft aufzubauen: „Dies ist gerade in heutigen Zeiten sehr wichtig.“

„Partnerstädte sind dafür da, Brücken zwischen unseren Kulturen und Lebensweisen aufzubauen. Partnerstädte sind auch dafür da, ein Europa der Bürger zu schaffen“, ergänzte Gérard Limare, Präsident der Association Caennaise pour la connaissance de l’Allemagne (ACCA), dem französischen Gegenstück zur Würzburger deutsch-französischen Gesellschaft. Partnerstädte seien aber auch ein Symbol für die Freundschafts-, Friedens- und Humanismus-Werte, so Limare, gerade vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine.

Einen Tag zuvor hatte die Würzburger Delegation das Mémorial in Caen, in dem nicht nur die Geschehnisse um die Befreiung Caens nach der Invasion 1944 dokumentiert sind, sondern auch der politische Weg in den Zweiten Weltkrieg in Europa wie auch im Pazifik sowie das Leid, das der Krieg über alle Länder gebracht hat. Die vielen Zeitzeugenberichte oder auch persönlichen Schicksale, die in der Ausstellung zu sehen sind, erinnerten manchen an die eigene Familiengeschichte, wo man oft nicht über die Erlebnisse der Eltern oder Großeltern sprach, die selbst oft den Krieg als Soldaten, Flüchtling oder als Ausgebombte erlebt hatten. „Gerade in aktuellen Zeiten haben Völkerverständigung und Städtepartnerschaften eine ganz besondere Rolle,“ erklärte Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei dem Besuch des Mémorial im Hinblick auf den aktuellen Krieg in der Ukraine. Insgesamt eine Woche besuchte die Würzburger Gruppe Caen wie auch die die Partnerstadt umgebende Region Normandie, machte Ausflüge an die Invasionsstrände oder zu dem in der Nähe liegenden Mont St. Michel.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerreise erkundeten das Rathaus der Stadt Caen.

Doch vor allem die Partnerstadt Caen erkundeten die Würzburgerinnen und Würzburger genauer. So zum Beispiel la Colline aux Oiseaux, ein Park am Rande des Universitätsgeländes, in dem unter anderem für die Partnerstädte eigene kleine, regionaltypische Gärten angelegt sind. So ist beispielsweise der Garten der Stadt Würzburg nicht nur mit einem Fachwerkhaus versehen, sondern verfügt auch über einen eigenen Weinberg.

Die Pflege für den insgesamt 17 Hektar großen Park, der auf einer bis 1972 betriebenen Mülldeponie errichtet wurde, hat das Gartenamt der Stadt Caen übernommen. Diese pflegen auch die rund 600 Rosenstöcke, die in einem Rondell angelegt sind, oder das Labyrinth. Bei der Pflege der Pflanzen haben die Gärtner Unterstützung: Mit Hilfe von extra gezüchteten Marienkäfern, die die Blattläuse und anderes Ungeziefer vertilgen, kommt das Gartenamt ganz ohne Hilfe von Pestiziden aus.

Neben Parkanlagen erkundeten die Würzburgerinnen und Würzburger auch die Innenstadt, machten einen Abstecher ins Rathaus sowie in die an das Rathaus angebaute Kirche der Abbaye aux Hommes, in der viele Einwohner Caens während des Zweiten Weltkriegs Zuflucht und Unterschlupf gesucht hatten. Eine kleine Ausstellung zeugt von dieser Zeit wie auch den Beschädigungen, die Caen während des Krieges erlitten hatte.

Während eines Spazierganges lernten die Besucherinnen und Besucher dann die Altstadt ihrer Partnerstadt mit den vielen kleinen Studentenkneipen, das Künstlerviertel mit seinen Antiquariaten sowie schließlich mit der Burg Caens eine weitere Parallelität zu Würzburg kennen. Diese Burg ist nicht nur das Wahrzeichen der Stadt, sondern hier lebte auch Wilhelm der Eroberer, was noch sein altes Palais bezeugt.

Ein Abstecher nach Bayeux zum berühmten Teppich von Bayeux, auf dem die Eroberung Englands im 11. Jahrhundert durch Wilhelm den Eroberer gezeigt wird, rundete das Programm der Bürgerreise ab. Übrigens: Wilhelm der Eroberer selbst liegt in der Kirche Saint Etienne in Caen begraben.

Diese Bürgerreise bildete aber erst den Auftakt für das Jubiläumsjahr. Im Mai wurde zum Mozartfest eine Delegation aus Caen in Würzburg erwartet, während im Herbst noch einmal offiziell in Caen ein Festakt zum 60-jährigen Jubiläum der Partnerschaft stattfinden wird – ganz im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft und Völkerverständigung.

Text und Fotos: Christian Weiß

Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Empfang der Partnergesellschaft – rechts ACCA-Präsident Gérard Limare, Mitte Caens Bürgermeister Joël Bruneau und Würzburgs Stadtkämmerer Robert Scheller (3.u.l.)

Spielgruppen (nicht nur) für ukrainische Kinder

„Sie brauchen unbedingt Ablenkung“

In städtischen Notunterkünften, darunter in Pleichach-, Kürnach- und Dürrbachtalhalle, lebten bis zu ihrem Umzug in die dezentralen Unterkünfte etwa 180 Ukrainerinnen und Ukrainer, geschätzt ein Drittel Kinder. Damit gerade die Kleinsten ein wenig Normalität erleben konnten und sich Eltern und Kinder schneller integrieren, organisierte der Fachbereich Jugend und Familie bereits zu diesem Zeitpunkt in fünf Stadtteilen Spielgruppen für Ein- bis Zehnjährige. Die Gruppen werden bedarfsorientiert weiter aufrechterhalten, ausgebaut oder wieder geschlossen. Örtlich angedockt waren sie in Jugendzentren, Gemeinderäumen oder in Kirchengemeinden. „Ganz bewusst stehen die Spielgruppen allen, die im Stadtteil leben, offen, genauso wie den ukrainischen Kindern, die bereits mit ihren Müttern in dezentralen oder privaten Unterkünften wohnen. Wir hofften schon zu diesem frühen Zeitpunkt auf ein Miteinander von Einheimischen und Geflüchteten“, erläutert Monika Kraft, die stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Jugend und Familie. Die Ukrainerinnen und Ukrainer können sich dadurch ein Stück weit im Stadtteil aufgehoben fühlen, können Kontakte zu einheimischen Müttern und Kindern knüpfen und fassen so leichter Fuß. Mittlerweile sind die Spielgruppen in den fünf Stadtteilen Heuchelhof, Heidingsfeld, Lengfeld, Versbach und in der Innenstadt etabliert.

Die Spielsachen in den Spieltreffs stammen aus städtischen Kitas, die für die ukrainischen Kinder gesammelt wurden. Zwei ehrenamtliche Frauen, die sich in der Freiwilligenagentur gemeldet hatten, standen beispielsweise den Kindern in Versbach als Betreuerinnen zur Verfügung, Stephanie Stahl, die Erfahrung in der Leitung von Kindergruppen hat, und Studentin Alina Möller: „Mich haben der Krieg und die Flucht der Mütter mit ihren Kindern sehr mitgenommen und ich wollte unbedingt helfen“, sagt sie, während sie Ausmalmotive und bunte Stifte vor ukrainischen und deutschen Kindern ausbreitet. Im Gemeinderaum der evangelisch-lutherischen Hoffnungskirche boten Stephanie Stahl und Alina Möller Gelegenheiten zum Malen, Spielen, Spaß haben. Planbar ist es nicht, wie viele Kinder in die Spielgruppe kamen. Mal waren es drei, mal zwei, mal mehr, mal weniger.

Dass aber der Bedarf gerade bei den ukrainischen Kindern da ist, beweist die Begeisterung der Kleinen, die sich gleich auf Papier und Stifte stürzten. Dies berichtet auch die gelernte Erzieherin Karin Scholz-Kandzia aus dem Fachbereich Jugend und Familie. Sie organisiert die Spielgruppen und arbeitete eng mit den Ehrenamtlichen zusammen, die sich vor Ort mit den Kindern beschäftigten. „Am ersten Tag sind wir spontan ins Freie gezogen und die Kinder stürzten sich wie ausgehungert auf die Ausmalbilder“, berichtet Scholz-Kandzia. „Sie brauchen unbedingt die Ablenkung.“ Die konnten vielfältig und jedes Mal anders sein: „Wir haben einen partizipatorischen Ansatz“, sagt Monika Kraft.

Auch ältere Kinder wurden in den Hallen beschäftigt: Der Fotoclub machte gemeinsam mit den Jugendlichen Fotos, die irgendwann in einer Ausstellung gezeigt werden sollen, WiMu bietet Musikunterricht und weiteres. Neu musste das Rad nicht erfunden werden, es gibt in jedem Stadtteil ausreichend Angebote, auf die auch die ukrainischen Familien hingewiesen wurden. Der Wunsch weiterhin ist es, sie in bestehende Strukturen einzubinden, beispielsweise auch in den sieben Familienstützpunkten im Stadtgebiet. Hier gibt es Spiel- und Krabbelgruppen, Lerntreffs für Grundschüler und wertvollen Austausch unter Müttern. Explizit können, dürfen und sollen aber auch weiterhin die Kinder, die bisher noch auf Wartelisten für einen Kindergartenplatz sind, ebenfalls teilnehmen.

Warum Spielgruppe und nicht Kindergarten?
Die Spielgruppen sind vorrangig ein Angebot für Kindergarten- und Kleinkinder, die nicht in Kindertagesstätten aufgenommen werden können. Sie werden je nach Bedarf etabliert oder wieder geschlossen. „Schule und Kita sind nicht vergleichbar aufgrund festgeschriebener Personal-Kind-Schlüssel", erklärt Monika Kraft: Ab 16 Schülerinnen und Schülern wird eine Grundschulklasse gebildet, im Durchschnitt werden in Bayern derzeit 21,2 Grundschülerinnen und Grundschüler in einer Klasse beschult. Da die Klassen für bis zu 28 Schülerinnen und Schüler ausgelegt sind, ist es möglich, ukrainische Kinder aufzunehmen. Gruppen in Kindertagesstätten sind hingegen mit 25 Kindern oder Kleinkindgruppen mit 12 Kleinkindern „rappelvoll", wie Monika Kraft sagt: „Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte in den Gruppen können nicht 28 Kinder im Vorschulalter beschäftigen. Das ist nicht machbar." Fehlende Fachkräfte, Kündigungen während der Coronakrise wie auch fehlende Räumlichkeiten tragen dazu bei, dass Wartelisten für KiTas, auf denen schon länger einheimische Kinder stehen, eher noch länger werden – trotz Ausschöpfens einer maximal möglichen Überbelegung von zehn Prozent. Daher sind in den Würzburger KiTas aktuell keine freien Plätze vorhanden. „Wir möchten aber den Familien und Kindern bestmöglich helfen und zur Seite stehen. Aus diesem Grund entstand das Angebot der Spielgruppen", so Monika Kraft. Weitere Ideen zur Kinderbetreuung sind, auch gemeinsam mit ehrenamtlichen Gruppen, in Planung.
Text und Fotos: Claudia Lother

Da die Kinderbetreuung durch die Ehrenamtlichen über das Spendenkonto der Stadt Würzburg finanziert wird, sind Spenden willkommen.

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE92 7905 0000 0042 0000 67, BIC: BYLADEM1SWU

Verwendungszweck:
0.4980.1781 Flüchtlingshilfe Ukraine in Würzburg (bitte unbedingt angeben)

Zuwendungsbestätigungen können nur erstellt werden, wenn die Anschrift des Spenders im Verwendungszweck der Zahlung angegeben ist.

INFORMATIONEN DER STADT WÜRZBURG

TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG
Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr
Vermittlung Rathaus: Tel. 0931 37 – 0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO
Tel.: 0931 37 – 2000
Fax: 0931 37 – 3700
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST
Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 0931 36 – 1260
Strom: Tel.: 0931 36 – 1231

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS
Rückermainstraße 2
Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr
Annahmeschluss jeweils 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten

Aktuelle Wartezeiten im Bürgerbüro lassen sich direkt abrufen über den QR-Code auf der Wartemarke

Aus kleinen Pfandbeträgen werden große Geschenke und Hilfeleistungen

„Ihr Engagement ist keine Eintagsfliege, sondern eine Mission anderen zu helfen qua Satzung", ehrte Oberbürgermeister Christian Schuchardt die Mitglieder des Lions Clubs de Leone bei einem städtischen Empfang. Anlass für den Empfang ist eine Pfandbonsammelaktion für gute Zwecke. In Pfandboxen direkt neben Leergutautomaten können Kundinnen und Kunden der Edeka-, Rewe-, Kupsch- und tegut-Märkte ihre Pfandbons zurücklassen, die dann dem guten Zweck dienen. Seit Dezember 2021 wurden in mehreren Einkaufsmärkten der Stadt und des Landkreises Würzburg in der Summe 13.000 Euro gesammelt, bis Mitte März 8.000 Euro für die Vereinigte Stiftung für Jugendwohlfahrt und Jugendpflege, seit Mitte März 5.000 Euro für den neu gegründeten Verein Mrija e.V. für ukrainische Flüchtlinge in Würzburg. Schuchardt dankte den Vereinsmitgliedern, aber auch ganz besonders den Marktinhaberinnen und -inhabern für die Unterstützung dieser karitativen Maßnahmen und für die außergewöhnliche Spendenbereitschaft: „Bitte erhalten Sie diese niedrigschwellige Spendenaktion, bei der mit kleinen Beträgen so viel Gutes getan werden kann."
Georg Popp, Präsident des Lions Clubs Würzburg de Leone, fügte hinzu: „In über 30 Jahren haben wir aus eigenen Mitteln einen kleinen sechsstelligen Betrag für die Vereinigten Stiftungen Jugendwohlfahrt und Jugendpflege und die Bürgerstiftung Herbipolis gespendet. Mit der Möglichkeit, Pfandbons in den Supermärkten zu sammeln, können wir gemeinsam noch mehr für Bedürftige in der Stadt unternehmen."
Als Vertreter der Sozialreferentin erklärte Gunther Kunze, Leiter des Fachbereichs Jugend und Familie, wie die Gelder verwendet werden, denn das Sozialreferat stellt sicher, dass die gesammelten Beträge vollständig an die Empfängerinnen und Empfänger fließen: Die Vereinigte Stiftung für Jugendwohlfahrt und Jugendpflege erstellt gemeinsam mit dem Sozialreferat eine Liste mit besonderen Wünschen bedürftiger Kinder in der Region, die sonst unerfüllt blieben. „Seit 30 Jahren arbeiten wir zusammen und haben schon für so manches Fahrrad gesorgt, das es sonst nicht gegeben hätte. Dabei arbeiten wir, ohne es an die große Glocke zu hängen, sondern wer gefördert wird, erfährt davon", erläuterte Kunze. Die Gründung des Vereins Mrija e.V. wurde maßgeblich vom Sozialreferat begleitet, es ist aber weiterhin auch Netzwerkpartner bei der Mittelverwendung. Anastasia Schmid, die Vorsitzende von Mrija und selbst ukrainisch-stämmige Würzburgerin, unterstützt mit dem Verein derzeit vor allem hier ankommende Mütter und Kinder aus den Kriegsgebieten. In seiner Netzwerkpartner-Funktion hat das Sozialreferat den Kontakt zum Lions Club de Leone Würzburg hergestellt. Dieser hat, neben der Pfandbon-Aktion, gemeinsam mit den drei anderen Lions Clubs der Stadt, den ukrainischen Flüchtlingen durch Mrija e.V. eine erste finanzielle Soforthilfe von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit erfolgten praktische Hilfen wie Beratungen bei der Arztsuche, IT- und Arbeitsbeschaffung sowie die unentgeltliche Bereitstellung von Wohnraum. „Weitere regelmäßige Treffen mit dem Verein Mrija, dem Sozialreferat und den Würzburger Lions sind vereinbart", versprach Georg Popp unter Applaus, „und sollen unsere vielfältigen Hilfen verstetigen."
Dem städtischen Empfang wohnten neben dem Präsidenten des Lions Clubs de Leone, Georg Popp, dem Vizepräsidenten Dr. Richard Reichel, Rüdiger Braun (Gründungsmitglied und ehemaliger Leiter der Stiftung Bürgerspital), weitere Lions-Mitglieder, Anastasia Schmid von Mrija e.V., auch die Marktinhaber Andrea Mehlig (Edeka Veitshöchheim), Georg Roth (Rewe Veitshöchheim), Markus Schreier (Edeka Randersackerer Straße), Irfan Sinanovic (Rewe Hubland und Giebelstadt), Marcus Jacob (Rewe Höchberg), Alexander Wilhelm (Mitglied der Geschäftsleitung tegut Fulda) bei. Verhindert waren Vertreter der Märkte Edeka Zell und Randersacker, Kupsch Kaiserstraße und Frankenstraße, der tegut Märkte in der Zeppelinstraße, Virchowstraße und Höchberg.

Text und Foto: Claudia Lother

13.000 Euro wurden in Pfandboxen in zahlreichen Verbrauchermärkten auf Initiative des Lions Clubs de Leone für gute Zwecke gesammelt. Neben der Vereinigten Stiftung für Jugendwohlfahrt und Jugendpflege geht auch ein Teil an den Verein Mrija e.V..

v.li: Dr. Richard Reichel (Vizepräsident Lions Club de Leone), Georg Popp (Präsident Lions Club de Leone), Anastasia Schmid (Mrija e.V.), Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Fotografische Reise durch Polen, Ungarn und Deutschland ist zugleich eine Mahnung für Frieden

Nach einer zehnjährigen Reise durch drei Länder wurde nun mit einer Finissage im Würzburger Rathaus die Wanderausstellung „Vielerlei Wiederaufbau“ beendet. Städte in Polen, Deutschland und Ungarn waren die Schauplätze der Exposition, Städte, die im Zweiten Weltkrieg zerstört worden waren: Torun/Thorn, Szcecin/Stettin, Warszawa/Warschau, Schweinfurt, Wroclaw/Breslau, Krakow/Krakau, Aschaffenburg, Gdansk/Danzig, München, Budapest und Olsztyn/Allenstein. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit bereits vor zehn Jahren zwischen der Polnischen Historischen Mission und dem Stadtarchiv Würzburg.
Die Bilder zeigen, dass dem Wiederaufbau eine nahezu völlige Vernichtung der historischen Stadtzentren vorausging: Die Zerstörung von Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg, von Breslau, Danzig und Warschau sind Beispiele für das unermessliche menschliche Leid, das Hitler-Deutschland mit dem 2. Weltkrieg verursacht hat – und zugleich zeigen sie „bewundernswerte Aufbauleistungen auf der Basis unterschiedlicher Geschichtsstrukturen der Länder“, so Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Finissage. Er betonte: „Die Zerstörung zahlloser Städte und das Leiden der Zivilbevölkerung im Zweiten Weltkrieg stehen exemplarisch für Grausamkeit und Sinnlosigkeit jedes Krieges. Ihre Ausstellung ist damit heute aktueller als bei ihrer Entstehung und hat dadurch eine zusätzliche, bedrückende Aktualität erhalten. Aber sie macht Hoffnung, dass auch in der Ukraine auf die Zerstörung ebenfalls ein Wiederaufbau folgen wird.“

Schuchardt wies bei der Finissage darauf hin, dass die Ausstellung aus einer wissenschaftlichen Tagung hervorging, die im Jahr 2011 unter dem Titel „Vielerlei Wiederaufbau. Erfahrungen und Wahrnehmungen bei der Erneuerung zerstörter Stadtbilder“ ebenfalls hier in Würzburg stattgefunden hatte. Organisator der Tagung wie auch der Ausstellung war die Polnische Historische Mission, eine Einrichtung der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun, die seit 2009 an der hiesigen Julius-Maximilians-Universität angesiedelt ist. Die Polnische Historische Mission unterstützt die Kooperation zwischen polnischen und deutschen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaft und die Forschung zu Themen aus der deutsch-polnischen Geschichte. „Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur positiven Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern“, so Schuchardt. „Deshalb begrüße ich es nachdrücklich, dass sie sich nicht im akademischen Elfenbeinturm verschanzt, sondern die Öffentlichkeit regelmäßig an ihrer Arbeit teilhaben lässt.“

Dr. Renata Skowrońska, die Leiterin der Polnischen Historischen Mission in Würzburg, führte aus, dass die Ausstellung Optimismus bringen wollte und die Hoffnung, auch die Ukraine werde einen baldigen Wiederaufbau erfahren. Wie gut die Ausstellung an allen ihren Schauplätzen ankam, belegte sie mit einer kurzen Bilderschau, die von Würzburg nach Polen und Ungarn führte und wieder zurück. Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer, der die Ausstellung von Beginn an mit begleitete und selbst u.a. in Danzig und Krakau dabei war, betonte die Bedeutung der Aufarbeitung der geschichtlichen Verhältnisse und die Leistungen der Polnischen Historischen Mission, die weit über die Grenzen Würzburgs beachtet würden. „Wir sind stolz darauf, dass die Polnische Historische Mission bei der Fakultät der Geschichtswissenschaften der Universität Würzburg gut beheimatet ist.
Text und Foto: Claudia Lother

u.li: Dr. Axel Metz (Leiter des Stadtarchivs), Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Dr. Renata Skowrońska (Leiterin der Polnischen Historischen Mission Mission), Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer, Grafiker Jochen Kleinhenz.

20-jähriges Stadtratsjubiläum

OB Schuchardt würdigt drei ehrenamtliche Mitglieder

Gleich drei verdiente Stadtratsmitglieder wurden in der Mai-Sitzung von Oberbürgermeister Christian Schuchardt für ihre langjährige Mitarbeit gewürdigt. Dr. Christine Bötsch, Charlotte Schloßareck und Wolfgang Roth sprach er Dank und besondere Anerkennung für ihr 20-jähriges ehrenamtliches Engagement aus. „Die Demokratie lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger bereit sind, in politischen Ämtern auch längerfristig Verantwortung für die öffentlichen Angelegenheiten zu übernehmen“, so der Oberbürgermeister in seiner Laudatio.

Dr. Christine Bötsch engagierte sich in der Jungen Union und der CSU; in beiden Organisationen bekleidete sie u. a. das Amt der stellvertretenden Bezirksvorsitzenden. Im Kreisverband Würzburg-Stadt übernahm sie, nachdem sie zuvor 14 Jahre lang stellvertretende Vorsitzende gewesen waren, im Jahr 2019 den Vorsitz. 2002 wurde sie von einem hinteren Listenplatz auf Anhieb in den Stadtrat gewählt und 2008 stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion. 2014 übernahm Bötsch den Fraktionsvorsitz, nachdem sie als Listenführerin erneut mit einem hervorragenden Ergebnis wiedergewählt worden war. 2019 kehrte sie auf die Position der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden zurück. Schwerpunkte ihrer Stadtratstätigkeit sind Wirtschaft, Soziales und Kultur. Als Mutter von drei Kindern setzt sich Christine Bötsch zudem sehr für den Bildungs- und Schulbereich ein, so war sie an der Erhöhung des Haushaltansatzes für die Schulen maßgeblich beteiligt. Trotz ihrer starken beruflichen Beanspruchung als Juristin in leitender Position bei der Koenig & Bauer AG engagiert sie sich in zahlreichen weiteren Ehrenämtern. „Hier verdient besondere Erwähnung Ihre Mitarbeit im Vorstand des Marienvereins Würzburg“, schloss OB Schuchardt seine Dankesrede an Dr. Bötsch.

Charlotte Schloßareck war von 2002 bis 2017 Vorsitzende und ist seitdem stellvertretende Vorsitzende des von ihr mitgegründeten Bürgerforums Würzburg, für das sie 2002 erstmals in den Stadtrat gewählt wurde. Mehrfach war sie stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende ihrer Fraktion und führt auch aktuell die 2014 gebildete FDP/Bürgerforum-Fraktion an. Zur Oberbürgermeisterwahl 2014 trat sie als Kandidatin an. Neben ihrer Mitgliedschaft im Ältestenrat und diversen Ausschüssen und Beiräten ist Frau Schloßareck derzeit stellvertretende Vorsitzende im Aufsichtsrat der Stadtverkehrs GmbH. „Als ehemalige Chefin von zwei Würzburger Familienunternehmen setzen Sie sich seit Jahrzehnten für den Mittelstand und speziell den Einzelhandel in Würzburg ein. Beim Bund der Selbstständigen Gewerbeverband Bayern standen Sie von 2005 bis 2015 als Vorsitzende an der Spitze des Ortsverbandes Würzburg und waren darüber hinaus zeitweise stellvertretende Kreisvorsitzende sowie Mitglied im Bezirksvorstand und im Landesausschuss. Neben einer vernünftigen Steuer- und Abgabenpolitik ist Ihnen die Erreichbarkeit der Innenstadt mit allen Verkehrsträgern im Rahmen eines intelligenten Verkehrskonzepts ein wichtiges Anliegen“, hob OB Christian Schuchardt hervor. Der besondere Einsatz von Schloßareck gilt ferner einem attraktiven Freizeitangebot auf dem Gebiet der Kultur und des Sports, dessen Interessen sie als langjähriges Präsidiumsmitglied des Verbands Würzburger Sportvereine in die Arbeit des Stadtrates einbringt. Ihr soziales Engagement dokumentiert u. a. ihre ebenfalls langjährige Mitarbeit im Vorstand des Fördervereins „Stadt für Kinder“, und so liegen ihr denn auch der zügige Ausbau des Angebots an Kita-Plätzen und die konsequente Fortführung der eingeleiteten Schulsanierungen besonders am Herzen.

Wolfgang Roth wurde 2002 für die Würzburger Liste in den Stadtrat gewählt. Im Jahr darauf wechselte er zur CSU. 2008 wurde er stellvertretender Fraktionsvorsitzender und steht seit Juni 2019 als Vorsitzender an der Spitze der CSU-Fraktion. Zu den zahlreichen kommunalen Gremien, in denen Wolfgang Roth sich engagiert, zählen die Aufsichtsräte der Stadtwerke Würzburg AG sowie der Würzburger Stadtverkehrs GmbH, wo er jeweils den Vorsitz innehat. „In die Arbeit des Stadtrates bringen Sie Ihre Kompetenzen und Erfahrungen als erfolgreicher Unternehmer ein. Sie sind geschäftsführender Gesellschafter eines großen landwirtschaftlichen Kooperationsbetriebs sowie Gesellschafter der Gut Wöllried Veranstaltungs GmbH“, so OB Schuchardt. Schwerpunkte seiner Stadtratstätigkeit sind Wirtschaftsförderung,

Sport, Umwelt- und Naturschutz sowie der Bereich Planen–Bauen–Wohnen. Nachdrücklich setzt sich Wolfgang Roth für rentierliche Investitionen in die städtische Infrastruktur wie Schulen, Sportstätten und Wohnraum für Familien ein. „Bei der Entwicklung des Würzburger Nordens haben Sie wichtige Akzente gesetzt", betonte Schuchardt. Zusätzlich zu seinem großen beruflichen und kommunalpolitischen Engagement hat Wolfgang Roth eine Vielzahl von Ehrenämtern übernommen. So war er u.a. zehn Jahre lang stellvertretender Kreisvorsitzender des Bayerischen Bauernverbandes, ist seit 1994 Feldgeschworener und seit 2004 stellvertretender Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Würzburg-Stadt. Von 2003 bis 2006 war er 1. Vorsitzender des SV Sieboldshöhe, anschließend von 2006 bis 2010 Präsident und von 2010 bis 2017 Wirtschaftsrat des Post SV Sieboldshöhe, dessen Fusion mit den Kickers Würzburg von ihm maßgeblich mitbetrieben wurde. Seit 2005 ist Wolfgang Roth Ortsvorsitzender der CSU Lengfeld und seit 2007 stellvertretender Vorsitzender des CSU-Kreisverbandes.
„Sie alle haben im Rahmen Ihrer Stadtratstätigkeit in herausgehobenen Funktionen besondere Verantwortung übernommen und waren an vielen für die Zukunft unserer Stadt wichtigen Entscheidungen maßgeblich beteiligt. Für Ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement in der kommunalen Selbstverwaltung danke ich Ihnen herzlich. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer Stadtratstätigkeit", wandte sich OB Schuchardt an die drei Jubilare und überreichte jedem eine Urkunde, einen Kunstdruck des Grafeneckart und einen Blumenstrauß.
Text und Fotos: Petra Steinbach

Aspekte der Würzburger Stadtgeschichte nach 1945

Für Würzburg bedeutete der Luftangriff des 16. März 1945 einen tiefen Einschnitt: Die Stadt lag in Trümmern, viele Menschen hatten ihr Leben verloren. Die Geschichte Würzburgs war nach diesen Märztagen gleichwohl nicht zu Ende. „Es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen". Dieses Zitat von Friedrich Schiller gilt auch für Würzburg. Gleichwohl ist die Würzburger Stadtgeschichte nach 1945 eine Epoche, die bisher nicht allzu sehr im Fokus des wissenschaftlichen Interesses stand. Deshalb veranstaltete das Stadtarchiv im Winterhalbjahr 2019/20 die Vortragsreihe „Wintergeschichte(n)", in der verschiedene Aspekte der Würzburger Geschichte in eben diesem Zeitraum behandelt wurden. Die Vorträge umfassten ein breites Themenspektrum: So wurde mit dem 1962 eröffneten Würzburger Spielzeugmuseum der Familie Bayer in der Neubaustraße das erste private Spielzeugmuseum der Bundesrepublik Deutschland vorgestellt, das den Grundstock für das weltbekannte Nürnberger Spielzeugmuseum bildete. Mit Lydia Bayer wurde zudem eine Würzburgerin Gründungsdirektorin des Nürnberger Museums. Die Hintergründe und Etappen der 1966 begründeten Städtepartnerschaft Würzburgs mit Mwanza in Tansania wurden erläutert – eine der ersten Städtepartnerschaften zwischen einer deutschen und einer afrikanischen Kommune, nur wenige Jahre nach der Entlassung des einstigen britischen Mandatsgebiets Tanganjika in die staatliche Unabhängigkeit. Und schließlich wurden die 60 prägenden Jahre, in denen die Stadt mit den „Leighton Barracks" eine amerikanische Garnison beherbergte und in denen Besatzer zu Freunden wurden, beleuchtet.

Nachdem diese Vortragsreihe vom Publikum äußerst positiv aufgenommen wurde, hat das Stadtarchiv Würzburg nun die Texte mehrerer Vorträge dieser Reihe in einem Sammelband, Heft 21 der Schriften des Stadtarchivs, veröffentlicht. „Mit diesem Sammelband sind die interessanten Beiträge der Vortragsreihe „Wintergeschichte(n)" nun schriftlich nachzulesen und stehen einem noch breiteren Publikum zur Verfügung", zeigte sich Oberbürgermeister Schuchardt bei der Präsentation im Ratssaal erfreut. „Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis der Stadt und mit diesem Sammelband bleiben nun wichtige Teile der Stadtgeschichte erhalten", hob der Leiter des Kultur- und Tourismusreferats, Achim Könneke, in Anwesenheit des Leiters des Stadtarchivs, Dr. Axel Metz, und der Autorin des Beitrags „Amerikaner in Würzburg – Was bleibt? Erinnerungen einer US-Militärgemeinde", Maren Dürrschmid, hervor. Auf 90 Seiten kann man in die Geschichte(n) der Stadt nach 1945 eintauchen.
Das Heft ist ab sofort für 12 € im Stadtarchiv, im Buchhandel oder direkt beim Verlag PH.C.W. SCHMIDT erhältlich (ISBN 978-3-87707-224-0).
Text: Stadtarchiv, Foto: Petra Steinbach

u.li: Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Dr. Axel Metz, Leiter des Stadtarchivs, Maren Dürrschmid, Autorin, Achim Könneke, Leiter des Kultur- und Tourismusreferats

ÜBERBLICK

Neue Parkgebührenverordnung ab 1. Juni 2022

Parkzonen und Preise neu geregelt

Der Würzburger Stadtrat hat beschlossen, die Parkzonen des Oberflächenparkens neu zu ordnen und die Parkgebührenverordnung neuzufassen. Die neuen Gebühren gelten ab 1. Juni 2022. Kontrolliert wird die Einhaltung der neuen Regelungen, sobald die neuen Verkehrszeichen bzw. Parkscheinautomaten stehen. Der Beschluss ist Bestandteil des Antragspakets „Besser leben im Bischofshut". Wichtigste Änderungen: Mit der neuen Parkgebührenverordnung erfolgt eine Staffelung der Parkpreise von Innen (teuer) nach Außen (günstig), um den Parksuchverkehr im Bischofshut und in der Innenstadt zu reduzieren und in den Randbereich zu lenken. Bestandteil des Konzepts ist daher auch, dass Parken im öffentlichen Straßenraum teurer sein soll als in Parkhäusern, die in das Parkleitsystem eingebunden sind. Damit wird der Parksuchverkehr reduziert. Man erhofft sich dadurch eine Reduktion von Lärm, Stickoxid- und Feinstaubemissionen. Mit der Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung werden 14 neue Parkscheinautomaten beschafft und aufgestellt, diese werden allesamt solarbetrieben.

Die neuen Parkzonen
Die Parkzonen werden gemäß Grafik im Anhang folgendermaßen neu gefasst:
Zone I: „Bischofshut" umfasst die Innenstadt und ist begrenzt durch Juliuspromenade, Theaterstraße und Balthasar-Neumann-Promenade, Neubaustraße, Oberer Mainkai und Mainkai.

Zone II: „Ringpark" umfasst den erweiterten Innenstadtbereich um die Zone I und ist begrenzt von Luitpoldstraße, Röntgenring, Bahnhofsvorplatz, Haugerglacisstraße, Berliner Platz und Ringpark zwischen Berliner Platz und Ottostraße, Ringpark zwischen Ottostraße und Willy-Brandt-Kai, Parkplatz Willy-Brandt-Kai und Ludwigsbrücke, Mergentheimer Straße, Fred-Joseph-Platz, Burkarderstraße, Tellsteige und Nigglweg.

Zone III: „außerhalb Ringpark" umfasst die Straßenzüge außerhalb Zone II und wird begrenzt von Ständerbühlstraße, Nordtangente, Füchsleinstraße, Lindleinstraße, Scharoldstraße einschließlich Enzelinstraße und Georg-Böhm-Straße, Oberdürrbacher Straße, Zinklesweg, Lindachfeldweg und Sandweg, Versbacher Straße, Waltherstraße (B19), Main und Eisenbahnstrecke Würzburg-Treuchtlingen, Theodor-Heuss-Damm, Main und Veitshöchheimer Straße zwischen Brücke der Deutschen Einheit und Ständerbühlstraße.

Zone IV: „Busparkplätze" umfasst die Südostseite der Husarenstraße sowie die Westseite der Philipp-Schrepfer-Allee (nur die ausgewiesenen Busparkplätze).

Zone V: „Sonderflächen" umfasst den Parkplatz an der Kreuzung Frankfurter-/Zeller-/Höchberger Straße.

Zone VI: „Randbereich" umfasst die restlichen Bereiche.

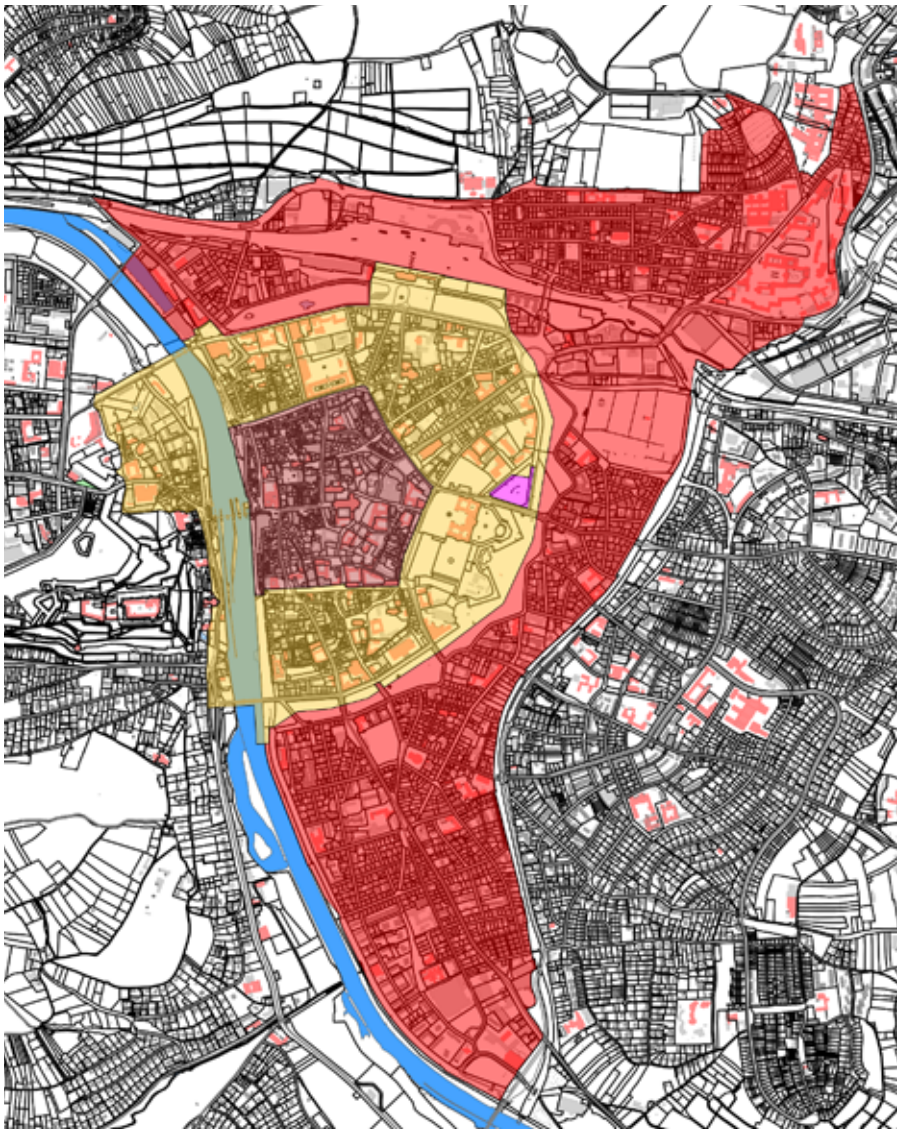
Die Bewirtschaftung der Talavera, die für 2023 angestrebt wird, wird hingegen nicht über die Parkgebührenverordnung geregelt, da diese nur die Bewirtschaftung öffentlich gewidmeter Verkehrsflächen umfasst. Für die Bewirtschaftung der Talavera ist eine privatrechtliche Tarifierung geplant. Grund ist die geplante Einbindung des Großparkplatzes Talavera in das Verkehrsleitsystem und die dafür notwendige Errichtung einer Schrankenanlage. Die Vorbedingung, die Einziehung der öffentlichen Verkehrsfläche Talavera, wurde im Bau- und Ordnungsausschuss beschlossen.

Die neuen Gebühren
Im Einzelnen sieht die neue Parkgebührenverordnung folgende Gebühren vor:
Zone I: 1,20 Euro je angefangene halbe Stunde
(bisherige Gebühr 0,90 € je halbe Stunde)

Zone II: 1,- Euro je angefangene halbe Stunde
(bisherige Gebühr 0,90 € je halbe Stunde)

Zone III: 0,50 Euro je angefangene halbe Stunde
(bisherige Gebühr 0,20 € je halbe Stunde)

Zone IV: 1,25 Euro je angefangene halbe Stunde
(keine Änderung)



Zone V: 0,30 Euro je angefangene halbe Stunde
(bisher keine Gebühr)

Zone VI: 0,50 Euro je angefangene halbe Stunde
(bisherige Gebühr 0,20 € je halbe Stunde)

Zudem werden bisher freie innenstadtnahe Parkplätze entweder in Bewohner- oder in bewirtschaftete Parkplätze umgewandelt. Für Dauerparker sollen dadurch Alternativen zur Autobenutzung in den Vordergrund rücken. Gleichzeitig erhöht sich aufgrund der geringeren Attraktivität für Dauerparker der Parkplatzumschlag, wodurch Kurzzeitparker schneller einen Stellplatz finden sollen. So werden in der Ottostraße (Zone II) aus bisher 22 freien Stellplätzen künftig 22 Bewohnerstellplätze.

Am Geschwister-Scholl-Platz (Zone II) werden aus 28 freien künftig 24 bewirtschaftete und 4 Bewohnerstellplätze.

In der Saalgasse (Zone II) wird eine barrierefreie Haltestelle geschaffen, so dass hier aus bestehenden 40 freien Stellplätzen 30 bewirtschaftete Stellplätze werden (Höchstparkdauer vier Stunden). Grundsätzlich erhöht sich hier die Zahl der bisherigen Bewohnerstellplätze um zehn weitere, da die 30 bewirtschafteten auch für Bewohner frei sind.

Nördlicher Bereich Dreikronenstraße (Zone II): 24 bisher freie werden in bewirtschaftete (Bewohner frei) umgewandelt.

Mainlände/Stadtstrand (Zone III): Bisher 180 freie Stellplätze und 85, auf denen der Stadtstrand in den Sommermonaten installiert ist, werden künftig bewirtschaftet. Hier wird ein Tageshöchstsatz eingeführt, der 6,00 € betragen wird.

Ludwigkai (Zone III): 202 freie Stellplätze werden zukünftig auf der westlichen Seite zu Bewohnerstellplätzen (101) und auf der östlichen Seite bewirtschaftet (101) mit Höchstparkdauer 4 Stunden.

Der Parkplatz am Kreuzungspunkt Zeller-/Frankfurter-/Höchberger Straße (Zone III) wird zukünftig bewirtschaftet (Höchstparkdauer 4 Stunden).

Gibt es Tages- und Langzeittarife?
In allen Parkgebührenzonen können zeitlich gestaffelte Langzeit- oder Tagestickets eingeführt werden, die von den üblichen Tarifen abweichen können. Genauer: An all den bekannten Zonen, auf denen heute schon 24 Stunden lang geparkt werden kann, wird dies auch künftig möglich sein. Zum Beispiel in der Virchowstraße, Eichendorffstraße, Adalberokirche oder an der Mainlände, am Wirsberggymnasium, Seilerstraße, Grombühlstraße, im Parkhaus in der Grombühlstraße, Brücknerstraße Süd, Petristraße, Weingartenstraße, Friedenstraße, Philip-Schrepfer-Allee oder Husarenstraße. Das Tagesticket kostet hier dann aber 6 Euro, auf dem Parkplatz unterhalb der Löwenbrücke (Zone II) wie auch auf dem Parkplatz am Kreuzungspunkt Frankfurter-/Zeller-/Höchberger Straße wird der Tagessatz auf 9 Euro angehoben. Ansonsten wird die Tageshöchstparkdauer auf maximal bis zu fünf Stunden begrenzt.
Text: Claudia Lother, Grafik: Luis Pototzky

„Papillon“: Fotografien von heimischen Schmetterlingen in der Umweltstation Würzburg

Viele Menschen verbinden mit dem Schmetterling Positives: Frühling, Leichtigkeit, Freiheit. Daher ist er ein beliebtes Motiv für Dekoration und Produktdesign. In der Natur gibt es jedoch noch echte Schmetterlinge, die es zu schützen und deren Lebensraum es zu bewahren gilt. Dagmar Schnabel zeigt bis Ende Juni 2022 Fotografien von Schmetterlingen in der Umweltstation am Nigglweg. Die Fotografien beinhalten eine Auswahl von Tag- und Nachtfaltern, sowie Edelfaltern, wie dem Segelfalter, dem größten heimischen Schmetterling, bis hin zu winzigen Exemplaren. In der Ausstellung werden Stadien der Metamorphose mit hungrigen Raupen, ruhenden Puppen und Faltern mit ihren strukturfarbigen, schillernden Flügeln zu sehen sein. Alle präsentierten Schmetterlinge haben aber etwas gemeinsam: Sie kommen im Würzburger Garten von Dagmar Schnabel vor. Die Fotografin ist Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg e.V. und gibt mit ihren Bildern einen Eindruck in das bunte Leben der teils seltenen und bedrohten Schmetterlinge und in die Pflanzen, deren Nektare sie saugen oder nur auf ihnen ruhen. Die Fotos können bis zum 01. Juli 2022 im oberen Foyer der Umweltstation der Stadt Würzburg am Nigglweg 5 besichtigt werden. Interessierte aller Altersgruppen sind eingeladen. *Foto: Dagmar Schnabel*

Öffnungszeiten:
Umweltstation Würzburg
Montag - Donnerstag 10:00 - 16:30 Uhr
Freitag 10:00 – 12:30 Uhr

Es besteht zudem die Möglichkeit, sich dort über die Bedeutung heimischer Insekten zu informieren.

Historische Stadtrallye

Knacke mit Kilian die Rätsel

Das „Eichhörnchen Kilian“ lädt alle, Klein und Groß dazu ein, Würzburgs Vergangenheit spielerisch, auch abseits der bekannten Sehenswürdigkeiten zu erkunden – analog und digital. Die historische Stadtrallye führt vorbei an mitunter nicht beachteten Besonderheiten Würzburgs. Wie sind diese Spuren dort hingekommen und warum sind sie da? Die Spurensuche in Würzburgs Vergangenheit wird von einer Rätselrallye begleitet. Wer die acht Antworten findet, kann an einem Gewinnspiel teilnehmen und einen von zehn Überraschungspreisen gewinnen.
Der Stadtplan ist analog im Stadtarchiv sowie der Tourist Information im Falkenhaus erhältlich oder kann auf www.wuerzburg.de/historischerPlan heruntergeladen werden. Neben dem Plan sind dort auch die Webanwendung und der „Bound“, also die digitale Stadtrallye, zu finden.
In einem Gemeinschaftsprojekt des Stadtarchivs Würzburg, der Fachabteilung Geodaten und Vermessung sowie der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt entstand neben der historischen Stadtrallye auch eine Webanwendung zur Erkundung der Vergangenheit der Stadt. Diese soll kontinuierlich ergänzt werden, sodass es immer wieder Neues zu entdecken gibt. *Text: Claudia Lother/Anne Ullrich, Foto: Anne Ullrich*

Kontakt:
Stadtarchiv Würzburg
Neubaustr. 12, Tel. 0931/37 31 11
stadtarchiv@stadt.wuerzburg.de

Den Plan zur historischen Stadtrallye gibt es in der Tourist Information im Falkenhaus und im Stadtarchiv Würzburg – oder online als digitale Stadtrallye.

KOSTENLOSEN ECKART BLÄTTERKATALOG BESTELLEN

☐ Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten. Bitte unterzeichnen Sie folgenden Hinweis und senden diesen an

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname / Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

STADT WÜRZBURG

Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail **(eckart@stadt.wuerzburg.de)** widerrufen werden.
Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931.37–0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Fair gehandelter Kaffee im Rathaus Würzburg

In Deutschland gibt es rund 350 Fairtrade-Kaffeeprodukte in Supermärkten, in Bio- und Weltläden, beim Discounter und in Drogeriemärkten. Zahlreiche Cafés, Bäckereien und Hotelbetriebe haben Fairtrade-Kaffees im Sortiment – so auch die Kantine im Rathaus der Stadt Würzburg. Jeder Gast kann wählen zwischen „normal“ und fair gehandeltem Kaffee. Bei sämtlichen Sitzungen des Stadtrats und seiner Ausschüsse wird seit weit über zehn Jahren nur der fair gehandelte Kaffee ausgeschenkt. Außerdem ist er ein gern gesehenes Gastgeschenk an die Partnerstädte auf vier Kontinenten. Die Stadt Würzburg hat eine ganz besondere Beziehung zu diesem fair gehandelten Kaffee. Die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die ihn produzieren, stammen aus Tansania, und Würzburg ist seit 1966 mit Tansanias zweitgrößter Stadt Mwanza städtepartnerschaftlich verbunden. So gehört die Stadtverwaltung auch seit 1998 zum Gründungsmitglied des Würzburger Partnerkaffees e.V.. Warum sich die Stadtverwaltung für den fair gehandelten Kaffee stark macht, erläutert Michal Kopriva, Leiter des Büros Würzburg International: „Die Gewinne mit Kaffee, Kakao und anderen Rohstoffen werden vor allem in der westlichen Welt generiert. Bei den Produzenten vor Ort bleibt nur ein geringer Teil übrig. Das muss ein Ende haben und es sollte schon längst selbstverständlich sein, dass Menschen angemessen für ihre Arbeit bezahlt werden. Die Stadtverwaltung möchte als ein gutes Beispiel vorangehen.“
Fair gehandelter Kaffee sorgt für stabile Mindestpreise, Planungssicherheit und einen finanziellen Spielraum für Investitionen bei den Kleinbauern vor Ort. Die lokalen Produzentennetzwerke unterstützen die Kleinbauernorganisationen zusätzlich durch Beratung zu Themen wie ressourcenschonender Anbau, Wasseraufbereitung oder den Anbau von Schattenbäumen. Laut Angaben von Fairtrade Deutschland werden die Produzentenorganisationen mit Fairtrade-Zertifizierung für Kaffee immer zahlreicher und das Verkaufsvolumen von Fairtrade-Kaffee steigt. Herzstück jedes fair gehandelten Kaffees ist der Zusammenschluss von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu Kooperativen. Sie können damit gemeinsam investieren und ihre Verhandlungsposition verbessern. Auch die vom Würzburger Partnerkaffee Wüpaka unterstützten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Südwest-Tansania liefern ihre per Hand eingebrachte Ernte bei ihrer Kooperative ab. Dort werden die Kaffeebohnen vom Fruchtfleisch getrennt und dann in eine Kaffeefabrik transportiert, in der die Bohnen geschält und in mehreren Schritten maschinell nach Qualitäten sortiert werden. In Säcke verpackt wird der geschälte, grüne Rohkaffee in den Hafen von Dar es Salaam gebracht und im Container nach Hamburg verschifft. In Deutschland wird er im Auftrag des Wüpaka nahe Aschaffenburg geröstet und verpackt.
Seit Gründung des Vereins Partnerkaffee e.V. wurden über 970 Tonnen fair gehandelter Kaffee verkauft, über 1.000 Kleinbauernfamilien aus Tansania sind die Partner des Wüpaka und aus dem Kaffee-Erlös flossen bereits über 870.000 Euro in Sozialprojekte in ganz Tansania, in Würzburgs Partnerstadt Mwanza allein flossen davon mehr als 96.000 Euro. Dies garantiert, dass die jetzige Generation der Kaffeeproduzentinnen und -produzenten, die selbst wenig bis kaum Schulbildung hat, ihren Kindern das landesübliche Schulgeld zahlen können.

Text: Claudia Lother, Fotos: Steffen Boseckert/Martin Scharrer

Eine Farmerin, die unseren Würzburger Partnerkaffee erntet.

Kaffeekirschen, die Steinfrüchte der Kaffepflanze. Normalerweise enthält einen Kaffeekirsche zwei Samen, die wir als Kaffeebohnen kennen.

Kurse für Ukrainerinnen und Ukrainer

Deutsch lernen und ein neues Leben aufbauen

Um ein Ankommen in Würzburg zu erleichtern, bietet die Stadt Würzburg gemeinsam mit Ehrenamtlichen, Lehrkräften, Pädagogen den Ukrainerinnen und Ukrainern schon in den Notunterkünften die Möglichkeit, an deutschen Sprachkursen teilzunehmen. So intiierte beispielsweise die „Interkulturelle Frauenarbeit" einen deutschen Konversationskurs für die Bewohnerinnen und Bewohner einmal in der Woche, aber auch einen Fitnesskurs für Frauen an zwei Tagen pro Woche. Besonders erwähnenswert ist das ehrenamtliche Engagement von der Pfarrgemeinde St. Josef, dem Würzburger Flüchtlingsrat und „Würzburg zeigt Herz", der KG Knorrhalla e.V. und des Vereins Mrija e.V. Sie schaffen ehrenamtlich wöchentlich fünf Kurse zur Unterstützung des Spracherwerbs, bei dem erfahrene Lehrkräfte und Helferinnen und Helfer Grundlagen der deutschen Sprache vermitteln. Drei Grundschullehrkräfte konzipierten dieses Angebot in den Osterferien und führen es für Kinder und Jugendliche fort. Darüber hinaus fördern Musikpädagoginnen und -pädagogen bei verschiedenen Altersgruppen den Spracherwerb gezielt durch gemeinsames Musizieren.
Auch der Malteser Integrationsdienst bietet einen langfristigen Deutschkurs ab Stufe A1 an, da „das Leben in der neuen Heimat nach dem Auszug aus der Halle erst richtig losgeht", so Barbara Griesbach von den Maltesern. Eine Gruppe ehrenamtlicher Lehrkräfte wird mehrmals in der Woche in der Dienststelle der Malteser einen niederschwelligen Deutschkurs für absolute Beginner anbieten, der für geflüchtete Menschen aller Nationen geöffnet sein soll. Die Integrationsbeauftragte der Stadt Würzburg, Christine Blum-Köhler, freut sich über die Kurse: „Ohne die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und deren Angebote würde die Integration der Ukrainerinnen und Ukrainer wesentlich länger dauern. Sie fangen sie nach ihren schrecklichen Erlebnissen auf und geben ihnen eine neue Heimat und Perspektive." *Text: Claudia Lother*

Stadt Würzburg vereint Familie und Beruf beispielhaft

Die Stadt Würzburg wurde in die Broschüre „Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst", eine Beispielsammlung des Familienpakts Bayern von Bayerischer Staatsregierung, IHK, Bayerischer Wirtschaft vbw und Bayerischem Handwerkstag, aufgenommen. Beispielhaft angeführt wird das Kontakthalte- und Aufbauprogramm für Beschäftigte in Elternzeit „Stadtkinder" und „Stadtfamilien" zu Austausch und Vernetzung. Das Programm ermöglicht regelmäßigen Austausch und Dialog.
„Stadtkinder" und „Stadtfamilien" sehen vor, während und nach der Elternzeit drei- bis viermal im Jahr eine Vormittagsveranstaltung für Austausch und Vernetzung vor. Insbesondere junge Eltern kommen so ins Gespräch. Durch die Bereitstellung relevanter Informationen und das gemeinsame Adressieren fachlicher und praktischer Fragestellungen sollen der persönliche Austausch der Beschäftigten untereinander gefördert, sowie deren Bindung zur Stadtverwaltung Würzburg als Arbeitgeberin gestärkt werden. Damit wird die Distanz, die im Lauf der Elternzeit oftmals zwischen Beschäftigten und dem Arbeitsplatz entstehen kann, von vornherein verhindert und Beschäftigte nach der Elternzeit beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützt. Darüber hinaus können die Beschäftigten die betriebliche Kinderkrippe „Stadtknirpse" und die betriebliche Kindertagesstätte „Stadtzwerge" nutzen.
„Die Aufnahme des Kontakt- und Aufbauprogramms Stadtkinder und Stadtfamilien in die Broschüre ist eine tolle Anerkennung für die Bemühungen der Stadt Würzburg, ihren Beschäftigten Verlässlichkeit und ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten", freut sich Robert Scheller, Personalreferent der Stadt Würzburg. „Die Stadt Würzburg verfolgt eine familienfreundliche Personalpolitik und fördert gezielt die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch von Pflege und Beruf mit unterschiedlichen Maßnahmen, von denen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren können. Dazu gehören nicht nur die genannten

Angebote, sondern weitere Veranstaltungen für werdende Eltern mit Beratungen zu Elternzeit, Elterngeld, Veranstaltungen zu Fragen der Erziehung und Familie wie zum Schuleintritt, aber auch Informationen zu häuslicher Pflege Angehöriger. Wir wissen: Familienfreundlichkeit lohnt sich für alle und unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen sich auf die Stadt Würzburg als Arbeitgeberin verlassen können."
Die Stadt Würzburg setzt sich als Gründungsmitglied und Initiatorin des Bündnisses „Familie und Arbeit in der Region Würzburg" seit 2006 für ein wertschätzendes Miteinander in einem gesunden und modernen Arbeitsumfeld ein, Austausch und Vernetzung sind wesentliche Bestandteile.
Text: Claudia Lother, Foto: Pixabay

PIA-Würzburg: Perspektive Integration durch Ausbildung und Arbeit

Der Weg in Ausbildung und Job für Menschen mit Migrationshintergrund

v.li. Alexander Himmrich (Internationaler Integrationsverein Perspektive e.V.) und Christian Köhler (Projektleiter PIA-Würzburg) freuen sich über Beratungssuchende mit Migrationshintergrund, denen sie helfen, eine Ausbildung oder Arbeit zu finden.

Es gibt zu wenig Erzieherinnen und Erzieher, zu wenig HörgeräteakustikerInnen, BauelektrikerInnen, zu wenig AltenpflegerInnen, MechatronikerInnen, Land- und BaumaschinentechnikerInnen, AutomatisierungstechnikerInnen, Sanitär- und HeizungstechnikerInnen. Der Fachkräftemangel hat dort schon voll zugeschlagen, auch Auszubildende werden in diesen Berufen dringend gesucht. Viele Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, die in Deutschland ankommen, haben ähnliche Ausbildungen oder sind auf der Suche. Häufig aber passen Ausbildung im Heimatland und das Berufsbild in Deutschland nicht zusammen, oder die jungen Menschen sind noch in der Berufsfindung. Dabei sind „Arbeit und Ausbildung ein wichtiger Baustein bei der Integration", sagen die Verantwortlichen des im Januar in Würzburg neu gegründeten Modellprojekts „PIA-Würzburg". Trägerverein ist der „Internationale Integrationsverein Perspektive e.V." in Kooperation mit der Stadt Würzburg. Zu 90 % gefördert wird das Modellprojekt vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration. PIA-Würzburg unterstützt und begleitet Menschen mit Migrationshintergrund intensiv auf dem Weg zur Aufnahme einer passgenauen Ausbildung oder Arbeit.

Zielgruppen sind Asylberechtigte, anerkannte Geflüchtete, subsidiär Schutzberechtigte, AsylbewerberInnen mit guter Bleibeperspektive, Geduldete usw. ab 16 Jahren. Eigentlich richtet sich das Projekt an junge Menschen, die Klientinnen und Klienten von PIA-Würzburg können aber auch älter sein. Es ist deswegen ein Modellprojekt, da zweigleisig sowohl in Ausbildung als auch in Arbeit vermittelt und darüber hinaus intensiv begleitet wird. PIA-Projektleiter Christian Köhler berät, erarbeitet Bewerbungsunterlagen, sucht Firmen, begleitet beim Einstieg in Ausbildung und Arbeit, unterstützt in Krisensituationen mit den ArbeitgeberInnen, hilft beim Kontakt mit Behörden und Institutionen. Dienstags von 9–12 Uhr und donnerstags von 13–17 Uhr steht seine Türe im Büro in der Den Haager Straße 16 am Heuchelhof offen, außerdem berät er in Stadtteilen, in Schulen, in Integrationsklassen, in dezentralen Unterkünften, „überall da, wo junge Menschen mit Migrationshintergrund sind", erläutert Köhler, der auch Jobbegleiter ist. „Ich arbeite vielgleisig", erklärt er: „mit Menschen, die eine Ausbildung oder Arbeit suchen, ich kläre, ob ihr erlernter Beruf dem Berufsbild hier entspricht oder was sie noch benötigen, organisiere ihre Teilnahme bei Potenzialanalysen, ich arbeite mit den Unternehmen und Firmen zusammen, die Mitarbeitende suchen und ich betreue darüber hinaus." Seine Aufgabe ist es, über Möglichkeiten im hiesigen Ausbildungssystem zu informieren und gleichermaßen die Betriebe über Chancen, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten als Ausbildungs- oder Praktikumsbetrieb zu informieren. „Es müssen beispielsweise alle Voraussetzungen für die Aufnahme einer Ausbildung gegeben sein, alle notwendigen Unterlagen vorliegen, manchmal hapert es da und ich helfe, Anträge auszufüllen." Oft arbeiten die jungen Leute auch engagiert und gut, schaffen aber wegen unzureichender Sprachkenntnisse die Berufsschule nicht. Auch hier wird Köhler aktiv und sucht nach passender Unterstützung. Beratung und Betreuung nehmen einen großen Bereich ein, sowohl der jungen Menschen als auch der Betriebe. Sind Köhler die Stärken und Schwächen der BewerberInnen klar, identifiziert er den passenden Betrieb und unterstützt bei der Stellensuche. Auch nach der Vermittlung ist er Ansprechpartner für alle Seiten. „Manche Firmen wenden sich auch noch an mich, wenn es Gesprächsbedarf mit einem vor Jahren von uns vermittelten Mitarbeiter gibt." So finden sich bei PIA-Würzburg Menschen aus aller Herren und Frauen Länder und mit unterschiedlichen Bildungsniveaus ein, vom jungen Mann, der in seinem Heimatland zwei Jahre Schulbildung erfahren hat bis zum Studienabbrecher. „Jeder darf und soll sehr gerne kommen", sagt Köhler. PIA-Würzburg betreut permanent zwischen 20 und 40 Menschen nach deren individuellen Bedürfnissen und Anforderungen. Die einen kommen nur einmal, drucken sich ihren Lebenslauf aus und kümmern sich selbst um alles Weitere. Andere kommen immer wieder und benötigen kontinuierliche Unterstützung.

Köhler und Alexander Himmrich vom Internationalen Integrationsverein Perspektive e.V. sind alte Hasen im Geschäft, Köhler hat sich seit 2009 ein breites Netzwerk aus Fachleuten und SpezialistInnen aufgebaut. Das gesamte Jahr über betreut der Verein Perspektive sehr erfolgreich Schulklassen in Workshops oder auch in der Freizeit. 2006 wurde der Verein von SpätaussiedlerInnen am Heuchelhof zur Förderung der Integration von Jugendlichen gegründet und wird seither vom Sozialreferat der Stadt finanziell und ideell unterstützt. Erste Angebote waren Fahrradtouren, die zur Einrichtung der Fahr-

radwerkstatt führten, die nach und nach zu einer Probierwerkstatt für unterschiedliche Berufssparten ausgebaut wurde. Mit dem Jobcenter besteht seit 2009 eine Kooperation zur Durchführung von Förder-maßnahmen zum ersten und sozialen Arbeitsmarkt. Der PIA-Träger Perspektive e.V. betreibt heute mehrere Probierwerkstätten, in denen die jungen Menschen an Fahrrädern schrauben, Kleider nähen, mit Holz arbeiten, kochen oder kreativ sein können. Die Ehrenamtlichen, die diese Werkstätten leiten, haben selbst einen Migrationshintergrund, sie stammen aus Rumänien, Russland, Ukraine, Italien, Türkei… .„Was im Verein Perspektive e.V. geschieht, ist viel mehr als das Ausprobieren eines Berufs“, erklärt Christine Blum-Köhler, die Integrationsbeauftragte der Stadt Würzburg und Projektpartnerin aus dem Sozialreferat. „Es ist gleichzeitig sozialpädagogische Betreuung. Termine stehen fest und müssen eingehalten werden, nebenbei werden soziale Aspekte angesprochen und über die Zukunft und den Beruf geredet.“

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber freut sich sehr über das Projekt PIA-Würzburg und die fruchtbare Kooperation mit Perspektive e.V.: „Es ist ein toller Erfolg, dass PIA-Würzburg als Modellprojekt in das Förderprogramm des Bayerischen Ministerium des Innern aufgenommen wurde. Dies eröffnet uns in Würzburg noch weitere Wege, gemeinsam mit den Akteuren Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit, Menschen in ihrem Prozess der Integration durch Ausbildung und Beruf intensiv zu begleiten und ihnen eine Perspektive zu geben. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Text und Foto: Claudia Lother

Kontakt:
Projekt PIA-Würzburg
„Perspektive Integration durch Arbeit“
Den Haager Str. 16
neben Café Mittendrin

Treffpunkt:
Altes Schwimmbad
97084 Würzburg-Heuchelhof

Öffnungszeiten:
Dienstag 9–12 Uhr
Donnerstag 13–17 Uhr
weitere Beratungstermine flexibel in anderen Stadtteilen und Einrichtungen.

Kontakt:
Christian Köhler
Tel. 01573/698 16 92
ausbildung-pia@perspektive-aleq.de
www.perspektive-aleq.de

Würzburger Stadtteilbüchereien kehren zu regulären Öffnungszeiten zurück

Seit Mai bieten alle Stadtteilbüchereien wieder einen dritten Öffnungstag, die Stadtteilbücherei Hubland sogar fünf Öffnungstage an. Geringfügig verändert haben sich die Öffnungszeiten in der Stadtteilbücherei Heuchelhof sowie am Hubland.

Es gelten seit 01.05.2022 folgende Öffnungszeiten:
Stadtteilbücherei Heidingsfeld:
Montag, Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr
Stadtteilbücherei Heuchelhof:
Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr
Stadtteilbücherei Hubland:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 11.00 bis 15.00 Uhr
Stadtteilbücherei Lengfeld:
Montag, Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr
Stadtteilbücherei Versbach:
Montag, Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Die Öffnung der „open library“ in der Stadtteilbücherei Hubland kann aufgrund von technischen Problemen leider noch nicht aufgenommen werden, an der Behebung der Probleme wird intensiv gearbeitet.

Zusätzlich in den Pfingstferien geöffnet
Das Team der Stadtbücherei freut sich, ihre Türen nicht nur im Falkenhaus, sondern auch in den Stadtteilbüchereien über die gesamten Pfingstferien offen halten zu können, damit sich die Kundinnen und Kunden auch in den Ferien mit aktuellen Medien versorgen oder einfach Zeit in der Stadtbücherei verbringen können.

Beschränkungen im Falkenhaus aufgehoben
Auch in der Hauptstelle im Falkenhaus konnten mittlerweile die Beschränkungen aufgehoben werden: So steht den Besucherinnen und Besuchern der Eingang vom Marktplatz aus wieder zur Verfügung, Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein und in Kürze wird auch der Kaffeeautomat wieder betriebsbereit sein.

Text: Stadtbücherei , Foto: Manfred Ullrich

Weitere Informationen:
Tel. 0931 / 37 24 44
www.stadtbuecherei-wuerzburg.de

Carolin Vidmar, Mitarbeiterin im Hublandteam der Stadtbücherei, freut sich auf die Erweiterung der Öffnungszeiten.

Trausaal, Wappensaal, Wenzelsaal

Neue Möglichkeiten für Heiratswillige

Aufgrund des Wegfalls der meisten coronabedingten Beschränkungen in der Öffentlichkeit gelten seit 1. Mai 2022 auch bei Eheschließungen im Rathaus moderatere Regelungen in Bezug auf Personenzahl, Trauort und Sektempfang. Zukünftig werden den Hochzeitspaaren drei Trausäle im Rathaus zur Auswahl stehen. Neben dem „Historischen Trausaal" der „Wappensaal" (beide im 1. Stock des Rathauses) und der „Wenzelsaal" (im Grafeneckart). Die Trausäle unterscheiden sich in der zulässigen Personenzahl - 20, 50 oder 80 Gäste - sowie in der Nutzungszeit. So hat man im Wenzelsaal im Anschluss an die Trauung noch Zeit für einen Sektempfang - wenn gewünscht, sogar mit Catering des städtischen Kasinos. Während für den „Historischen Trausaal" keine zusätzlichen Kosten anfallen, wird für die Nutzung des Wappen- oder Wenzelsaals ein Mietpreis erhoben. Der jeweilige Trausaal wird für die Zeremonie durch das Standesamt ansprechend geschmückt. Zum Schutz der Standesbeamtinnen und -beamten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an Trautagen mit einer sehr großen Anzahl von Menschen in Kontakt kommen, gilt weiterhin auf unbestimmte Zeit Maskenpflicht in allen Trausälen für alle Anwesenden mit Ausnahme des Brautpaares. *Text: Petra Steinbach, Fotos: Jürgen Kandzia*

Freie Trautermine und der Verfügbarkeit des Wenzelsaals: online-Traukalender

Weitere Informationen:
www.wuerzburg.de/standesamt

Skatesafari auf dem großen Skateplatz am Main

Valentin, einer der Skatesafari Betreuer, beim Skaten in der neuen Bowl am Main. Foto: Johannes Kiefer

Seit April gibt es auf dem großen Skateplatz am Main wieder die „Skatesafari". Immer mittwochs und freitags am Nachmittag, bzw. samstags ab Vormittag bieten erfahrene Skaterinnen und Skater interessierten Anfängerinnen und Anfängern am Skateplatz Hilfestellungen beim Skateboard fahren.
Das Skaten hat als kontaktloser Sport an der frischen Luft in den letzten Jahren – vermutlich auch aufgrund der Pandemie – enorm an Zuspruch bei Kindern und Jugendlichen gewonnen und einen regelrechten Hype erfahren. Das niedrigeschwellige Angebot „Skatesafari" des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Würzburg, unterstützt vom Skateshop „Blowout" Würzburg, liegt damit voll im Trend und ermöglicht es, auch benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch kostenloses Leihmaterial und professionelle Anleitung, ihre sportlichen Fähigkeiten auf dem Rollbrett auszubauen.
Zusätzlich zu den regelmäßigen Workshops am Main sind auch wieder gemeinsame Ausflüge zu beliebten Skateparks in der Umgebung geplant, aktuelle Termine finden sich auf der Facebook- und Instagramseite der Skatesafari. Ende August steht wieder die „Bodensee-Tour" auf dem Programm mit Skateausflügen an mehreren Tagen rund um den Bodensee mit gemeinsamer Übernachtung in der Jugendherberge. *Text: Kilian Schick*

Anmeldungen:
kilian.schick@stadt.wuerzburg.de

Skatesafari Zeiten:
Mi. & Fr.: 16:00–18:00 Uhr Skateplatz Mainwiesen
Sa.: 10:00–12:00 Uhr Bowl Mainwiesen
Sa.: 12:00–14:00 Uhr Skateplatz Mainwiesen

Weitere Informationen:
Instagram: skatesafari_wuerzburg
Facebook: SkatesafariWuerzburg

KOMM INS TEAM!

NIMM DAS STEUER IN DIE HAND

...und Du bekommst dafür:

- übertarifliche Bezahlung
- flexible Urlaubs- und Dienstpläne
- viele Zusatzleistungen u.v.m.

Bewege Würzburg - bewirb Dich!

wvv / Busfahrer

wvv

AUSBLICK

Für Haus- und Grundbesitzer bringt das Jahr 2025 Änderungen mit sich: Die Grundsteuer wird in Bayern dann nicht mehr nach dem Wert des Grundstücks, sondern nach der Größe der Fläche von Grundstück und Gebäude sowie anhand der Gebäudenutzung berechnet.
Für die Städte und Gemeinden ist die Grundsteuer generell eine der wichtigsten Einnahmequellen. Sie fließt in die Finanzierung der Infrastruktur, zum Beispiel in den Bau von Straßen und dient der Finanzierung von Schulen und Kitas. Das Bundesverfassungsgericht hat die bisherigen gesetzlichen Regelungen zur Bewertung von Grundstücken für Zwecke der Grundsteuer im Jahr 2018 für verfassungswidrig erklärt.
Deshalb hat der Bayerische Landtag im November 2021 zur Neuregelung der Grundsteuer ein eigenes Landesgrundsteuergesetz verabschiedet:
Von 2025 an spielt der Wert eines Grundstücks bei der Berechnung der Grundsteuer in Bayern keine Rolle mehr.
Das bisher bekannte, dreistufige Verfahren bleibt jedoch weiter erhalten. Eigentümerinnen und Eigentümer haben eine sogenannte Grundsteuererklärung abzugeben.
Sie ist ab dem Jahr 2025 von den Eigentümerinnen und Eigentümern an die Kommune zu bezahlen. Aber auch wenn die Einnahmen durch Grundsteuer für die Stadt Würzburg nach der neuen Regelung gleich hoch wie vor der Änderung sein soll, so kann es bei einzelnen Bescheiden doch zu Unterschieden zu den bisherigen Festsetzungen kommen, erläutert Stadtkämmerer Robert Scheller.
Um die neue Berechnungsgrundlage für die Grundsteuer feststellen zu können, sind Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer sowie Inhaberinnen und Inhaber von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verpflichtet, eine Grundsteuererklärung abzugeben.
Für die Erklärung sind die Eigentumsverhältnisse und die tatsächlichen baulichen Gegebenheiten am 1. Januar 2022 maßgeblich. Die Grundsteuererklärung kann vom 1. Juli 2022 bis spätestens 31. Oktober 2022 elektronisch über das Portal ELSTER unter www.elster.de abgeben. Sollte eine elektronische Abgabe der Grundsteuererklärung nicht möglich sein, ist dies auch schriftlich möglich. Die Vordrucke hierfür liegen ab Mitte Juli 2022 im Bürgerbüro der Stadt Würzburg aus.

Neuregelung der Grundsteuer in Würzburg

Das Finanzamt stellt auf Basis der erklärten Angaben den Grundsteuermessbetrag fest und übermittelt diesen an die Kommune. Die Eigentümerinnen und Eigentümer erhalten über die getroffene Feststellung des Finanzamtes einen Bescheid, sog. Grundsteuermessbescheid. Der durch das Finanzamt festgestellte Grundsteuermessbetrag wird dann von der Kommune mit dem Hebesatz multipliziert. Den Hebesatz bestimmt jede Kommune selbst. Die tatsächlich nach neuem Recht zu zahlende Grundsteuer wird den Eigentümerinnen und Eigentümern in Form eines Grundsteuerbescheids von der Kommune mitgeteilt.

Für Grundvermögen sowie Betriebe der Land- und Forstwirtschaft in anderen Bundesländern gelten jedoch andere Regelungen für die Erklärungsabgabe als in Bayern.

Weitere Informationen und Videos sowie die wichtigsten Antworten rund um die Grundsteuer:
www.grundsteuer.bayern.de

Bei Fragen zur Abgabe der Grundsteuererklärung:
Bayerische Steuerverwaltung
Montag – Donnerstag: 08:00 – 18:00 Uhr
Freitag: 08:00 – 16:00 Uhr
Tel: 089 30 70 00 77

Berufsfeuerwehr nimmt fahrenden Werkzeugkasten in Betrieb

Ein Auto liegt eingequetscht unter einem Lastwagen, mit Seilwinde befreien die Feuerwehrleute das Fahrzeug und schneiden anschließend mit schwerem Rettungsgerät den Fahrer aus dem Unfallwagen, um ihn versorgen zu können. Mit diesem oder einem ähnlichen Szenario sehen sich die Wehrleute fast täglich konfrontiert. Um in diesen Situationen das passende Werkzeug zur Hand zu haben, wurde die Berufsfeuerwehr der Stadt Würzburg mit einem neuen Rüstwagen ausgestattet.
Über eine halbe Million Euro kostet das Fahrzeug, für das es aufgrund einer Sammelbeschaffung zusammen mit dem Landkreis Würzburg eine erhöhte Förderung gab. „Es ist wichtig, dass wir Ihnen für ihren Dienst für die Allgemeinheit das richtige Werkzeug an die Hand geben“, sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt, der Rettungsschere und -spreizer selbst am bereitstehenden Autowrack ausprobierte. „Ich freue mich, dass wir mit diesem Fahrzeug unseren Fuhrpark wieder ein Stück weiter modernisiert haben – im Dienst am Mitmenschen“, so Kommunalreferent Wolfgang Kleiner. Mit hydraulischem Rettungsgerät sowie akkubetriebenem Arbeitsgerät für technische Hilfeleistungen, wie beispielsweise Hebekissen oder Motorsägen, sowie Stromerzeuger und Lichtmast ist der neue Rüstwagen quasi als „fahrender Werkzeugkasten“ der Würzburger Berufsfeuerwehr bestens ausgestattet. *Text und Fotos: Christian Weiß*

oben: Ein Team der Berufsfeuerwehr zusammen mit Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Mitte vorne), Kommunalreferent Wolfgang Kleiner (vorne, 2. von rechts) und Harald Rehmann, Leiter der Berufsfeuerwehr (vorne, 2. von links)

rechts: Oberbürgermeister Christian Schuchardt testet das Rettungsgerät am Autowrack.

Extensive Bewirtschaftung von städtischen Flächen

Das Gartenamt ist seit gut einem Jahr um eine Spezialkolonne für die Landschaftspflege reicher. Diese pflegt die öffentlichen Grünflächen nach besonderen naturschutzfachlichen Aspekten. Die Landschaftspflegekolonne besteht derzeit aus vier qualifizierten Mitarbeitern. Zeitgleich wurde auch der Fuhr- und Maschinenpark um einen Schlepper mit Balkenmäher und Heuwagen sowie diverse Kleingeräte aufgestockt.

Von den 180 ha extensiv gepflegten Grünflächen sind rund ein Drittel sogenannte Ausgleichsflächen. Für jedes Stück in Anspruch genommene Natur ist laut Bundesnaturschutzgesetz ein Ausgleich fällig – etwa, wenn ein neues Wohngebiet gebaut wird. Die restlichen zwei Drittel der Flächen sind ohne solche gesetzlichen Auflagen, jedoch nicht minder wertvoll und erhaltenswert.

Zu Beginn der Industrialisierung war die Artenvielfalt am Größten. Dies war eine Folge der kleinräumigen und differenzierten landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zu dieser Zeit. "Um diese Vielfalt erhalten zu können, imitiert die Landschaftspflege die damalige Form der kleinstrukturierten, oftmals händischen Bewirtschaftung. Ohne unsere ständige Pflege würden die artenreichen Flächen schnell verbuschen und ihr Artenreichtum stark abnehmen" erläutert Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob.

Extensiv gepflegte Wiesen werden im Stadtgebiet beispielsweise nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht. Meist erfolgt der erste Schnitt Ende Juni oder Anfang Juli. Ein zweiter Schnitt findet optional im Spätsommer statt, da in Würzburg aufgrund der mageren Böden und geringen Niederschläge nicht immer mit einem entsprechenden Aufwuchs zu rechnen ist. Auf nährstoffreicheren Standorten empfiehlt sich hingegen mitunter sogar eine dritte Mahd. Das Schnittgut wird anschließend komplett von der Fläche entfernt. Dadurch findet auf extensiv gepflegten Flächen ein regelmäßiger Entzug von Bodenstickstoff statt.

Bürgermeister Martin Heilig freut sich daher auf einen schönen Mix von gepflegten Parkanlagen und Plätzen und „brummenden, kreuchenden und fleuchenden Wiesen“ im Stadtgebiet.

Text: Gartenamt
Foto: Gartenamt Würzburg / Stephanie Möltnera

Die Landschaftspflegekolonne des Gartenamtes beim Schnitt der Streuobstbestände auf der Wöllrieder Höhe

Zeitungen und Zeitschriften aus der ganzen Welt

Die Stadtbücherei Würzburg hat ihr digitales Angebot erweitert

PressReader ist das neueste digitale Angebot der Stadtbücherei Würzburg und bietet einen Zugang zu mehr als 7.000 Zeitungen, Magazinen und Zeitschriften aus mehr als 100 Ländern in über 60 Sprachen – in der Bibliothek und von zu Hause aus. Das Archiv reicht bis zu 90 Tage zurück, neue Titel werden automatisch freigeschaltet.

Neben den Online-Services der Onleihe und dem Zugriff auf die Brockhaus Enzyklopädie können die Büchereikundinnen und Büchereikunden ab sofort ohne zusätzliche Kosten auf die umfangreiche Zeitschriftendatenbank PressReader zugreifen. Enthalten sind z.B. "Der Tagesspiegel", "Le Figaro", "Liberation", "Jerusalem Post", "Corriere della sera", "The Washington Post" und "The Independent", die in gedruckter Form nicht einfach und meist nur mit Verzögerung zu besorgen sind. Im Hinblick auf die aktuelle Situation freut sich das Team der Stadtbücherei darüber hinaus, mit dem Pressreader den geflüchteten Menschen eine Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften in ukrainischer Sprache zur Verfügung stellen zu können.

Das Angebot von PressReader kann auf verschiedenen Wegen genutzt werden. Wer über einen gültigen Büchereiausweis verfügt, kann sich jederzeit und überall damit bei PressReader anmelden. Aus der Ukraine geflüchtete Menschen erhalten für die ersten drei Monate einen kostenlosen Büchereiausweis. Die Anmeldung erfolgt wie bei allen digitalen Angeboten der Stadtbücherei Würzburg über die Nummer des Büchereiausweises und dem dazugehörigen Passwort.

Auf den PressReader zugreifen kann man entweder über die Internetadresse www.pressreader.com oder über die kostenfreie PressReader App. Öffnet man die App im WLAN der Stadtbücherei Würzburg, ist eine Anmeldung mit dem Büchereiausweis nicht erforderlich, man ist automatisch im Hotspot der Bücherei angemeldet und kann den Service ohne Einschränkungen nutzen. Diese Anmeldung bleibt 30 Tage lang aktiv, auch außerhalb der Bücherei, man kann sie also mit nach Hause nehmen und rund um die Uhr nutzen. So haben auch Menschen ohne einen Büchereiausweis die Möglichkeit, auf die große Anzahl an digitalen Publikationen zuzugreifen und sich finanziell unabhängig in vielen Sprachen über das Weltgeschehen zu informieren. Neben ganzen Magazinen und Zeitungen, die man online durchblättern oder downloaden kann, bietet die Plattform auch die Möglichkeit, die Presse nach Artikeln zu ausgewählten Themen zu durchsuchen.

Die Stadtbücherei Würzburg hat die Veränderungen, die mit der Digitalisierung der Lebenswelten sowie der Vielfalt der Medien einhergehen, stets als große Chance begriffen. Neben Büchern, Zeitungen und Zeitschriften haben längst auch Konsolenspiele oder Tonies Einzug gehalten. Der Zugang zu Medien außerhalb der Bibliothek ist jedoch nicht erst seit Corona immer wichtiger geworden. Mit der Onleihe, der Ausleihe von elektronischen Büchern, Hörbüchern, Zeitungen und Zeitschriften, bietet die Stadtbücherei schon seit 2007 einen wichtigen digitalen Service für Ihre Kundinnen und Kunden an. Seit 2021 ist auch der Zugriff auf die Online-Enzyklopädie Brockhaus möglich. Digitale Medien in Fremdsprachen fehlten bisher allerdings fast gänzlich. Deswegen wurde 2021 auch dieses Angebot mit dem Onleihe-Anbieter Overdrive, der neben deutschsprachigen Hörbüchern eine große Auswahl an englischsprachigen e-Books und e-Audios bietet, erweitert. Mit Press Reader erweitert die Stadtbücherei ihr digitales Angebot um viele weitere Sprachen, die Zeitungen und Zeitschriften stehen ohne Wartezeit jederzeit zur Verfügung. *Foto: Jakob Väthjunker*

Digitale Angebote im Überblick:
www.pressreader.com
www.e-medien-franken.onleihe.de
www.e-medien-franken.overdrive.com
www.brockhaus.de

Isabel Beil und Simone Stratil, Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei, präsentieren den neuen PressReader.

Viele Angebote für Kinder und Jugendliche

Pfingst- und Sommerferien 2022

Die Corona Pandemie hat auch im zweiten Jahr vor allem den jungen Menschen in unserer Gesellschaft viel abverlangt – in den Lockdwons ohne Freizeitmöglichkeiten und soziale Kontakte haben diese besonders gelitten.

Um auch die langfristigen, negativen Folgen der Coronapandemie bei Jugendlichen möglichst gering zu halten und diese wieder besser in bestehende Angebote zu integrieren, startet der Fachbereich Jugend und Familie jetzt im zweiten Jahr in Folge die „Restart Offene Jugendarbeit" Aktion in Kooperation mit den Jugendzentren und -Treffs der Stadt.

So gibt es verschiedene Tagesausflüge, Workshops und Aktionen – von der Alpakawanderung über den Besuch eines Kletterwalds bis hin zu Ausflügen in Freizeitparks und vieles mehr. Die Teilnahmegebühren sind dabei besonders günstig gehalten, bzw. zum Teil sind die Angebote auch komplett kostenlos.

„Wir möchten nicht nur jüngeren Kindern mit unserer „Freien Zeit" attraktive Ferienangebote machen, sondern auch den Würzburger Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich unabhängig ihres finanziellen Backgrounds auf die Pfingst- und Sommerferien zu freuen. Und bei dem Programm sind wirklich echte Highlights dabei," so Monika Kraft, stellvertretende Leitung Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg.

Der Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg koordiniert die Angebote und unterstützt sie auch finanziell, außerdem werden seitens der Stadt Flyer und Plakate nicht nur in den Jugendeinrichtungen und der Innenstadt, sondern auch an den weiterführenden Schulen verteilt, um möglichst viel Aufmerksamkeit für das „Ferienprogramm für Jugendliche" zu erregen.

Kilian Schick, Stadtjugendpfleger im Fachbereich Jugend und Familie: „Wir freuen uns, dass die Aktion nicht nur von unseren eigenen Jugendzentren, sondern auch von den Jugendtreffs und -Zentren anderer Träger so aktiv unterstützt wird mit tollen Angeboten. Diese trägerübergreifende Vernetzung finde ich in Würzburg besonders schön".

Die Angebote richten sich an Würzburger Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die Aktionen einsehen und sich dafür anmelden kann man online auf der Seite www.wuerzburg.de/offenejugendarbeit.

Foto: Calvin Schneider

Koordinieren und unterstützen die „Restart"-Ferienangebote für Jugendliche von Würzburger Jugendzentren und -Treffs: (v.l.) Monika Kraft, stellvertentende Fachbereichsleitung Jugend und Familie, Stadt Würzburg; Kilian Schick, FB Jugend und Familie, Stadt Würzburg,

Notunterkünfte in den städtischen Sporthallen

Kürnachtalhalle schließt, Dürrbachtalhalle folgt, Pleichachtalhalle bleibt

Die Stadt Würzburg hat Ende Mai die Kürnachtalhalle in Lengfeld in ihrer Funktion als Notunterkunft geschlossen und sie wieder für ihre ursprüngliche Nutzung freigegeben. Damit sind dort wieder sämtliche Sportveranstaltungen möglich. Auch für die Notunterkünfte in der Pleichach- und in der Dürrbachtalhalle sind Aus- und Umzüge geplant. Wer bis 20. April in einer Notunterkunft aufgenommen wurde, wird in eine dezentrale Unterkunft ziehen können. Zunächst sollen die Menschen aus den Notunterkünften aus- und in dezentrale Unterkünfte oder privaten Wohnraum umziehen können, die schon länger dort leben. Daher wird es zu einigen Rochaden kommen.
Aus der Pleichachtalhalle in Versbach werden in den nächsten Wochen alle Menschen ausziehen können. Die Halle bleibt zunächst bezugsfertig im Standby-Betrieb und wird ab Juni bis auf Weiteres vorgehaltene Notunterkunft, auch für Menschen aus den beiden anderen Hallen bei Schließung. Nach und nach sollen aber auch hier die Menschen in dezentrale Unterkünfte oder in privaten Wohnraum vermittelt werden.
Alle bis zum 20. April in der Dürrbachtalhalle aufgenommenen Menschen werden voraussichtlich ab Anfang Juni in eine dezentrale Unterkunft verlegt. Die übrigen Personen ziehen in die Pleichachtalhalle, die in dieser sehr unvorhersehbaren Lage als Notunterkunft vorgehalten werden werden soll. Nach der Räumung entscheidet sich, ob die aktuelle Situation eine Schließung der Dürrbachtalhalle als Notunterkunft zulässt oder die Halle im Standby-Betrieb weiterhin aufrechterhalten wird.
Im Reuterhaus wird nach Schließung der Kürnachtalhalle eine Corona-Isolierstation eingerichtet.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt: „Die Stadt Würzburg hat innerhalb weniger Wochen über 300 Plätze in dezentralen Unterkünften und 285 in Notunterkünften geschaffen und 210 Menschen in privaten Wohnraum vermittelt. Dank ehrenamtlichen Engagements und Angeboten aus der Bevölkerung war es möglich, mehr Unterkünfte zu organisieren als 2015/2016 notwendig. Das ist eine großartige Leistung der Stadtgesellschaft. Damit ist der Markt leergefegt. Langfristiges Ziel bleibt es aber, alle Geflüchteten in dezentrale Unterkünfte oder privaten Wohnraum zu vermitteln.“ Wer längerfristige Wohnangebote machen kann, wird gebeten, diese über die städtische Emailadresse sozialreferat@stadt.wuerzburg.de zu melden.
Alle in Würzburg seit 20. April Ankommenden, die keine private Unterkunft in der Stadt haben, werden weiterhin nach Geldersheim an die für die Erstaufnahme zuständige Anker-Einrichtung verwiesen. Von dort erfolgt die Verteilung auf Landkreise und unterfränkische Städte.
Text: Claudia Lother

Würzburg zeigt Flagge gegen Homo,-Bi-, Inter- und Transphobie

Noch immer erfahren Menschen Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie am 17. Mai macht seit 2005 weltweit darauf aufmerksam und will Aufmerksamkeit und Bewusstsein für Diskriminierungen schaffen. Der 19. Mai als Gedenktag erinnert an den 19.Mai 1990 – erst an diesem Tag wurde Homosexualität von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als psychische Erkrankung aus dem Diagnoseschlüssel gestrichen. Die Stadt Würzburg beteiligte sich auch heuer an dieser weltweiten Kampagne zum IDAHOBIT (International Day Against Homophobia, Biphobia, Interphobia and Transphobia) und hisste im Rathausinnenhof die Regenbogenfahne.
Oberbürgermeister Schuchardt sagt dazu „Immer noch sind queere Menschen weltweit und auch bei uns hier in Deutschland von Diskriminierung betroffen. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, dies zu ändern. Wir von der Stadt Würzburg zeigen uns daher solidarisch und wollen aktiv in unserer täglichen Arbeit für Toleranz und Vielfalt einstehen“, betont Schuchardt.
Weiterführende Informationen sind bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter www.liebesleben.de zu finden. *Text: Gleichstellungsstelle, Foto: Claudia Lother*

Petra Müller-März, Daniela Autering und Vera Gehlen von der Gleichstellungsstelle sowie Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Wieder städtische Energieberatungen in der Lindleinsmühle

Das Energie- und Klimazentrum der Stadt Würzburg bietet wieder jeden Donnerstag von 14 bis 18 Uhr im Quartierszentrum Lindleinsmühle, Frankenstraße 11 kostenfreie Energieberatungen für Gebäudeeigentümer und Mieter an. Besonderes Interesse der Bürgerinnen und Bürger verspricht sich die Stadt an dem neuen Förderprogramm „Klimaneutrales Wohnen“ für innovative Anwendungen von Photovoltaikanlagen, PV – Dachvollbelegung sowie Mieterstrommodellen. Interessant auch für Mieter und Besitzer von Geschosswohnungen: die Förderung von steckerfertigen Balkonmodulen, die unkompliziert über einen Außenstromanschluss die heimische Wohnung mit solarem Strom versorgen. Klimabürgermeister Martin Heilig und Sanierungsmanager Clemens Galonska sind sich einig: „Die Nutzung solarer Energien und effizienter Heiztechniken spart nicht nur viel Geld, sondern sie verringert auch die Abhängigkeit von Öl und Gas und sichert unsere Lebensqualitäten und die unserer Kinder.“
Weitere Informationen: www.wuerzburg.de/solar, www.wuerzburg.de/ekz.
Voranmeldungen für die Beratungstermin werden erbeten: ekz@stadt.wuerzburg.de, Tel.: 0931-37 27 40.
Text: Clemens Galonska

Die Stadtreiniger APP

Abfuhrtermine
mit Terminerinnerungsfunktion,
Entsorgungsstandorte, Abfall ABC,
News und vieles mehr.

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin vergessen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.

Informationen zur App erhalten Sie im Kundenbüro der Stadtreiniger.
Tel.: 0931-37 44 44
E-Mail:
stadtreiniger.kundenbuero@stadt.wuerzburg.de

STADT WÜRZBURG
Die Stadtreiniger

Foto: © Fiedels / Fotolia.de

Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- einfache Bedienbarkeit
- unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!

www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die ***Umweltstation der Stadt Würzburg***
Nigglweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation

STADT WÜRZBURG
Umweltstation

Städtischer Bestattungsdienst

STADT WÜRZBURG

Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

NATÜRLICH
SAUGUT

... UND NUR ECHT MIT DEM KEILER